Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. **Vertriebskennzeichen 13D 3847A**

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 8 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.) | **Samstag, 13. Oktober 1962** | **Nr. 240**

Wohnungsnot bis 1965 beseitigt

In Nordrhein-Westfalen — 1963: 80 000 Wohnungen

Düsseldorf, 13. Oktober. (dpa) Bis zum Jahresende 1965 sollen in Nordrhein-Westfalen mehr als 300 000 öffentlich geförderte neue Wohnungen gebaut werden. Dann werde der effektive Fehlbestand an Wohnungen behoben sein, kündigte Landesbauminister Blank gestern an. Für 1963 ist im sozialen Wohnungsbau des Landes die Errichtung von 80 000 Wohnungen vorgesehen.

Das bedeutet nach Angaben des Ministers gegenüber der bisherigen Jahresbauleistung „eine gewisse Reduzierung", die dazu beitragen werde, den Baumarkt zu entlasten. Der Umfang der öffentlichen Förderung werde gleichzeitig von durchschnittlich 11 000 auf 15 000 Mark je Wohnung erhöht. Besonders werde der Wohnungsbau für kinderreiche und junge Familien gefördert.

Ab 1. Januar 1963 wird es in Nordrhein-Westfalen schwieriger werden, neue Anlagen in Betrieb zu nehmen, die die Luft verunreinigen, belästigende Geräusche verursachen oder Erschütterungen hervorrufen können. Arbeits- und Sozialminister Grundmann teilte gestern mit, er habe neue Verwaltungsvorschriften über das Genehmigungsverfahren für derartige Anlagen ausgearbeitet und sie dabei „vor allem den verstärkten Anforderungen des sogenannten Immissionsschutzes" angepaßt.

Kultusminister Mikat wünscht, daß der zusätzliche Raumbedarf des neunten Schuljahres bei allen Schulneubauten des Landes berücksichtigt wird. Wie Mikat gestern sagte, wirkt er außerdem darauf hin, daß keine Schule, auch keine Berufsschule, mehr ohne Turnhalle und Schwimmöglichkeit gebaut wird.

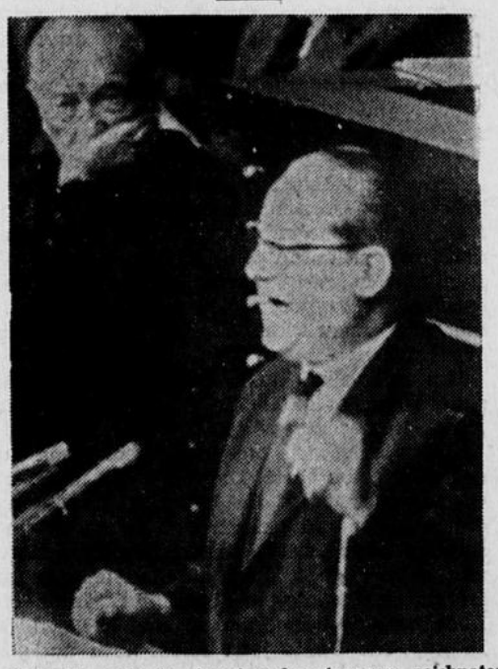
Allerdings wies der Minister auch darauf hin, daß das neunte Schuljahr den Lehrermangel verstärken werde, wenn nicht wenigstens Sofortmaßnahmen zur Beseitigung dieser Not eingeleitet würden. Aushilfskräfte könnten nach einjähriger Schulung mit Unterrichtsaufgaben beauftragt werden. Zu den Sofortmaßnahmen gehört auch, daß Pädagogen über das 65. Lebensjahr hinaus als Lehrer beschäftigt, und das Stunden, die über das Pflichtmaß hinaus erteilt werden, besonders vergütet werden.



Jubel und Unsicherheit kennzeichnen die Lage im Jemen. Während die Anhänger des Obersten Sallal noch jubelnd über den gelungenen Umsturz mit Fahnen und Transparenten durch die Straßen der jemenitischen Städte ziehen, drohen die Auseinandersetzungen zu einem bewaffneten Konflikt zwischen Aegypten und Saudi-Arabien auszuarten. Aegypten unterstützt die Revolutionstruppen und Saudi-Arabien die köngstreuen Truppen unter Prinz Hassan mit Waffenlieferungen und Truppen. Unser dpa-Bild zeigt jubelnde Revolutionstruppen vor dem Palast in der Residenzstadt Taizz des verstorbenen Imams.

Lübke 68 Jahre alt.

Bonn, 13. Okt. (dpa) Bundespräsident Lübke wird am Sonntag 68 Jahre alt. Als einer der ersten Gratulanten übermittelte Bundesratspräsident und Ministerpräsident von Bayern, Dr. Hans Ehard, dem deutschen Staatsoberhaupt seine Glückwünsche. Lübke wird seinen Geburtstag im Familien- und Freundeskreis in seiner sauerländischen Heimatgemeinde Enkhausen verbringen.



Teilweise scharfe Auseinandersetzungen zeichneten auch gestern morgen den Verlauf der Bundestagsdebatte. Pfui-Rufe der sozialdemokratischen Abgeordneten erntete Bundeskanzler Adenauer, als er in die außenpolitische Debatte über seine Regierungserklärung eingriff.

Auto raste in Marschkolonne.

20 Bundeswehrsoldaten wurden schwer verletzt.

Soltau (Niedersachsen), 13. Okt. (dpa) Ein Personenkraftwagen raste gestern abend bei Dethlingen im Kreis Soltau in eine marschierende Bundeswehrkolonne. Dabei wurden 20 Soldaten schwer verletzt. Zehn von ihnen schweben in Lebensgefahr.

Bundestag: Vier-Mächte-Konferenz

Ueber Deutschland. – Viele SPD-Abgeordnete enthielten sich der Stimme.

Bonn, 13. Oktober. (dpa) Eine ständige Viermächte-Konferenz zur Lösung der deutschen Frage hat der Bundestag gestern gefordert. Zum Abschluß seiner zweitägigen teilweise stürmisch geführten Debatte über die Regierungserklärung des Bundeskanzlers vom Dienstag nahm er eine entsprechende Entschließung der Koalitionsparteien an.

Zahlreiche Abgeordnete der SPD enthielten sich der Stimme. Die Bundesregierung, so heißt es in der Entschließung, solle darauf hinwirken, daß die Westmächte der Sowjetunion einen entsprechenden Konferenzvorschlag unterbreiten. Im außenpolitischen Teil der Entschließung unterstreicht das Parlament seine Entschlossenheit, alles zu unterstützen, um die Freiheit Berlins zu wahren. Gemeinsam mit den westlichen Schutzmächten und den NATO-Staaten werde die Freiheit Berlins mit allen Mitteln verteidigt.

Zur Europapolitik heißt es in der Entschließung, die Bundesregierung müsse alles in ihren Kräften Stehende tun, um den Beitritt Großbritanniens in die EWG zu erreichen.

Im innenpolitischen Teil der Resolution erklärt sich der Bundestag bereit, die wirtschaftlichen Stabilisierungsmaßnahmen nachhaltig zu unterstützen. Er begrüßt die sparsame Haushaltspolitik, die der öffentlichen Hand die notwendige Zurückhaltung auf dem Baumarkt auferlegt hat. Der Bundestag hofft, daß sich Länder und Gemeinden den Bemühungen der Regierung anschließen.

Geld für Beamte vor Weihnachten.

Bonn, 13. Okt. (dpa) Die Bundesbeamten können noch in diesem Jahr mit einer einmaligen Ausgleichszahlung für die 1962 nicht gewährte Besoldungserhöhung rechnen. Aus parlamentarischen Kreisen wurde gestern bekannt, daß sich die Koalitionsparteien CDU/CSU und FDP in internen Gesprächen geeinigt haben, den Bundesbeamten diese einmalige finanzielle Zuwendung zu gewähren. Wie verlautet, wird die einmalige Ausgleichszahlung im Durchschnitt voraussichtlich ein Drittel des Grundgehaltes betragen. Um Ungerechtigkeiten möglichst zu vermeiden, soll jedoch die Höhe der Zuwendung so gestaltet werden, daß die Beamten des einfachen und mittleren Dienstes prozentual mehr erhalten als die Beamten des gehobenen und höheren Dienstes. Das Geld soll nach den Wünschen der beiden Fraktionen noch vor Weihnachten ausbezahlt werden.

Tarifstreit im Bankgewerbe.

Bielefeld, 13. Okt. (dpa) Die Deutsche Angestelltengewerkschaft will eine Beendigung des tariflosen Zustandes im privaten Bankgewerbe der Bundesrepublik gegebenenfalls durch Arbeitskämpfe erzwingen. Dies beschloß die Gewerkschaft gestern auf ihrem Bundes-Berufsgruppentag.

Flugzeug abgestürzt.

Madrid, 13. Okt. (dpa) Alle 18 Insassen kamen ums Leben, als gestern eine Convair-Maschine der staatlichen spanischen Luftfahrtgesellschaft „Iberia" in der Nähe von Sevilla abstürzte. Die Maschine war während des Fluges aus unbekannten Gründen in Flammen aufgegangen und bei Carmona abgestürzt.

Monaco droht Blockade

Nach dem Verhandlungsabbruch mit Paris.

Paris, 13. Okt. Mit einer heute um Mitternacht beginnenden Blockade will Frankreich den Wirtschaftskrieg gegen das kleine Fürstentum Monaco am Mittelmeer eröffnen. Das bisherige französisch-monegassische Wirtschaftsabkommen läuft nach ergebnislosen Verhandlungen um Mitternacht aus. Damit gehen die Zollschranken um das Fürstentum herunter. In Nizza stehen schon Sonderfahrzeuge bereit, die als Zollstationen eingesetzt werden sollen. Nach Ablauf des gestellten Ultimatums droht dem Fürstentum auch die Sperrung von Gas, Elektrizität und Wasser aus Frankreich.

Die Krise zwischen Frankreich und Monaco wurde im April ausgelöst, als Fürst Rainier den Repräsentanten Frankreichs in Monaco, Pelletier, des Landes verwies. De Gaulle stellte Monaco ein sechsmonatiges Ultimatum, um eine neue Konvention zwischen beiden Ländern zu vereinbaren. Nach der alten brauchten die Monegassen und in Monaco residierende ausländische Firmen und Personen keine Steuern zu zahlen.

Schröder bespricht Berlin-Problem in den USA.

Bonn, 13. Okt. (dpa) Zu einem einwöchigen Besuch fliegt Bundesaußenminister Schröder heute in die USA. Wie ein Sprecher des Auswärtigen Amtes in Bonn mitteilt, wird der Außenminister mit Präsident Kennedy, Außenminister Rusk, Verteidigungsminister McNamara und anderen Regierungsmitgliedern der USA zusamentreffen.

Papst: Opfer für den Frieden

Audienz für Regierungsdelegationen aus 85 Ländern.

Rom, 13. Okt. (dpa) Der gestrige Tag in der Vatikanstadt stand ganz im Zeichen von Papst-Audienzen für die Regierungsmissionen aus 85 Ländern sowie für Bischöfe aus Ländern hinter dem Eisernen Vorhang. An die Regierungsvertreter richtete Papst Johannes einen eindringlichen Friedensappell. Er forderte die Staatsmänner auf, bereit zu sein zu Opfern, um den Frieden in ehrlichen, großmütigen und gerechten Vereinbarungen zu retten. Das II. Vatikanische Konzil werde durch die „Kundgabe guten Willens" dazu beitragen, den Krieg von der Menschheit fernzuhalten.

Nehru gibt Angriffsbefehl

Rotchinesen sollen aus Grenzgebieten vertrieben werden.

Neu Delhi, 13. Oktober. (dpa) Indien ist offensichtlich entschlossen, ein Festsetzen der Chinesen im nordöstlichen Grenzgebiet unter allen Umständen zu verhindern. Die indischen Truppen in diesem Gebiet, in das die Chinesen vor einem Monat eingesickert sind, haben nach Mitteilung von Ministerpräsident Nehru Angriffsbefehl erhalten. Die chinesischen Truppeneinheiten sollen über die Grenze zurückgedrängt werden, bevor sie in der Lage sind, ihre Stellungen auszubauen und bevor der einsetzende Winter alle Kampfhandlungen unmöglich macht.

Die Pekinger Regierung beansprucht 130 000 qkm indischen Territoriums und hält davon in Ladakh bereits 30 000 qkm besetzt. Ladakh liegt am westlichen Teil der Grenze.

Nehru erklärte gestern zu dem Angriffsbefehl, es bestünden keine Aussichten auf Gespräche mit Peking, „solange die chinesische Aggression andauert". Das Vorgehen der indischen Truppen wird als „Säuberungsaktion" bezeichnet. In welchem Umfange die Aktionen ablaufen sollen, wurde von Nehru nicht mitgeteilt. Er betonte, die entsprechenden Beschlüsse würden vom Oberkommando getroffen.

Der erste schwere Zusammenstoß zwischen indischen und chinesischen Truppen in dem an Tibet angrenzenden nordöstlichen indischen Grenzgebiet hatte sich am Mittwoch ereignet. Dabei haben die Chinesen nach indischer Mitteilung 100 Mann Verluste erlitten. Die indischen Verluste wurden mit sechs Toten, elf Verwundeten und sieben Vermißten angegeben. Die Kampfhandlungen gingen um den indischen Grenzposten Dhola, der 4200 Meter hoch liegt.

Kurz und kritisch:

Aufgeblasenheit

Als 109. Mitgliedstaat ist Algerien in die UNO eingezogen. Bald wird es — außer Deutschland — kaum noch ein Land auf der ganzen Erde geben, das im Forum der Völker nicht vertreten ist. Dieser Zustrom vor allem aus Afrika ließ es dem Generalsekretär U Thant geraten erscheinen, eine der nächsten UNO-Generalversammlungen in Europa abzuhalten. In Genf steht ja, mehr der Zierde als dem Nutzen dienend, der Völkerbundpalast. Der lange Weg über den Ozean nach New York bliebe den meisten Delegationen erspart.

Aber die Schweiz winkte ab. Zwar sei ihr die UNO in Genf willkommen, aber nicht vor 1965 oder gar 1966. Die Begründung für diese befristete Absage ist einleuchtend: Das schnelle Wachstum der Vereinten Nationen mache es notwendig, in Genf erst einmal zu bauen, damit man die vielen Delegationen auch unterbringen könne. Man brauche neben einem modernen Großhotel auch ein vielstöckiges Bürohaus. Ohne diese Neubauten sei eine ordnungsgemäße Arbeit der UNO in Genf undenkbar. Deshalb bedaure man ...

Die Absage aus Bern ist bezeichnend für die Situation, vor der die UNO steht. Die Zahl ihrer Mitglieder steigt weiter. Aber steigt damit auch ihre Macht? Im Gegenteil: Im New Yorker Wolkenkratzer wird es noch mehr Meinungsverschiedenheiten geben als bisher. Der Papierkrieg wird sich vergrößern, das Ringen der beiden Machtblöcke um jeden einzelnen Neuankömmlung verstärken. Es werden noch mehr Reden zum Fenster hinaus gehalten werden als bisher. Und im Ernstfall wird sich die UNO als ohnmächtig erweisen, weil es ein Dutzend verschiedene Ansichten gibt.

Auch in finanzieller Hinsicht wird die UNO immer schwächer, je mehr Mitglieder sie zählt. Die neuen Staaten, die zum größten Teil von der Entwicklungshilfe leben, bleiben auf Jahre hinaus auch Kostgänger der UNO, die mit durchgeschleppt werden wollen. Und dann ergibt sich wohl eines Tages zwangsläufig, daß die Vereinten Nationen weder in Genf noch in New York neue Hotels und Bürobauten brauchen. Sie werden sterben wie der selige Völkerbund, an Aufgeblasenheit, wie die schlichte Diagnose lauten wird . . .

HVZ

Für Flutkatastrophen gerüstet.

Hamburg, 13. Okt. Für zukünftige Flutkatastrophen ist der DRK-Ortsverein Glückstadt an der Unterelbe gerüstet. Er erhielt einen Spezial-Motor-Anhänger, der nach den Erfahrungen der letzten Flutkatastrophe ausgerüstet ist. Zu ihm gehören zehn Tragen, ein Zelt, ein Aerztekoffer, Wolldecken, Wetterschutzplanen, Bergungstücher und Werkzeug, darunter ein Schneidbrenngerät und eine Stahlwinde mit 3000 kg Hebekraft.

Peter Kraus verurteilt.

Salzburg, 13. Okt. (dpa) Der Schlagersänger und Filmschauspieler Peter Kraus (23) wurde vor einem Salzburger Gericht zu einer Geldstrafe von 2500 Schilling (rund 400 Mark) oder zu 14 Tagen Haft wegen Vergehens gegen das Waffengesetz verurteilt. Peter Kraus hatte vor einiger Zeit während Dreharbeiten am Wolfgangsee zwei Haubentaucher geschossen und sie mit in sein Hotel genommen. Zu seiner „Safari" im eigenen Motorboot hatte er ein Kleinkalibergewehr benutzt, das als Wandschmuck in einer Bar in St. Wolfgang gehangen hatte.

Kußfreudige darf nicht zu Kennedy.

New York, 13. Okt. (dpa) Die Ehefrau eines amerikanischen Oberstleutnants, die 1960 in Buffalo während der Wahlkampagne Kennedys auf den jetzigen US-Präsidenten zugestürzt war und ihn abgeküßt hatte, darf nach einer Order der amerikanischen Geheimpolizei nicht auf den Flugplatz, auf dem morgen der amerikanische Präsident in der Nähe der Niagarafälle zu einer Ansprache eintrifft. Der Geheimdienst traf diese überraschende Entscheidung gestern, nachdem die 32jährige um die Erlaubnis gebeten hatte, sich bei Kennedy eine Unterschrift für das Foto zu beschaffen, das ihre Kußszene mit dem damaligen Präsidentschaftsanwärter dokumentarisch festhält. Der Geheimdienst gab keine Erklärung für diese Maßnahme.

Kein Mittel gegen Auspuffgas.

Stuttgart, 13. Okt. (dpa) Mit einer wirkungsvollen Bekämpfung der Kraftfahrzeug-Abgase kann auch in den nächsten Jahren nicht gerechnet werden. Gegen das Schwefeldioxydgas, das vor allem von Kohle- und Oelverbrennungsanlagen ausgeschieden wird, gibt es ebenfalls noch kein Mittel.

Kleine Wirtschaftsnotizen

„Pfannenberger Einigkeit" geschlossen

Endgültig stillgelegt worden ist jetzt die tiefste Erzgrube Europas, die „Pfannenberger Einigkeit" im Landkreis Siegen (1270 m). Ueber eine Million Tonnen zum Abbau vorbereiteter Erze wurden unter Wasser gesetzt. Damit ist der Erzbergbau in Nordrhein-Westfalen erloschen.

Bulgaren bauen Seebad in Ghana.

Bulgarische Architekten und Ingenieure sind zur Zeit in Accra, der Hauptstadt Ghanas, mit der Planung einiger Großbauobjekte beschäftigt. Vor allem wird das erste moderne Seebad Ghanas, Labadi-Bintsch, im Entwurf fertiggestellt. Etwa 50 Hotels mit 4000 Betten, Restaurants, ein Kino, ein Freilichttheater, Sportplätze, ein botanischer und ein zoologischer Garten sollen hier errichtet werden. Bulgarische Fachleute werden außerdem die gesamte Küstenzone um die Hauptstadt umgestalten. In Accra werden sie eine große Sportanlage und ein Stadion mit 100 000 Plätzen bauen.

Silberbestecke teurer.

Stuttgart. Die meisten Silberwarenhersteller haben die Preise erhöht. Bei Silberbestecken beträgt die Verteuerung 5 bis 10%, je nach Edelmetallanteil.

Einzelhändler brechen Henkel-Preisbindung.

Essen/Düsseldorf. Mehrere Einzelhändler im Ruhrgebiet unterbieten seit gestern die gebundenen Preise für Henkel-Waschmittel. Sie entschlossen sich dazu, nachdem die Kammer für Handelssachen des Dortmunder Landgerichts festgestellt hatte, daß die Preisbindung für diese Waschmittel Lücken aufweise.

Aus deutschen Unternehmungen.

Die **Württembergische Metallwarenfabrik (WMF), Geislingen/Steige,** hat die Silberwarenfabrik Franz Bahner AG, Düsseldorf, von der zum Salzdetfurth-Konzert gehörenden Mansfeld AG für Bergbau und Hüttenbetriebe käuflich erworben. Das AK der Franz Bahner AG beträgt 400 000 DM. Die Produktion in Düsseldorf wurde stillgelegt.

Die **Vereinigte Feintuchfabriken Busch-Knops-Neuwerk KG, Aachen,** hat die Liquidation beschlossen. Die Produktion läuft bis Ende der Sommersaison 1963 aus. Der Zusammenschluß der drei alten Aachener Unternehmen vor zwei Jahren hat nicht die Hoffnungen erfüllt, die schwierige Lage in der Tuchbranche gemeinsam besser überwinden zu können.



So jung und schon ...

Norrköping. Der jüngste Verkehrssünder Schwedens ist ein 13jähriger Schuljunge. Vor einigen Tagen kaufte er von einem „unbekannten Onkel" ein altes Auto für 250 Kronen. Er benutzte es, um in die Schule zu fahren. Als ihm nun auch während der Unterrichtspause die Lust anwandelte, sich hinter dem Steuer zu präsentieren, fuhr er einen parkenden Wagen zusammen. Für den Schaden — einige tausend Kronen — und alles weitere muß der Vater aufkommen.

Schmackhafte Fundsache.

New York. Internationale Küchengeheimnisse plauderte die amerikanische Super-Hausfrau Ida Bailey Allen in einem Buch aus, das ein Bestseller zu werden verspricht. Zwischen skandinavischem Fischpudding, Schweizer Fondues und Spezialitäten aus der Küche des spanischen Botschafters in Washington steht auch ein Rezept aus Deutschland: „Hühner-Frikasse à la Berlin". Wo Ida dieses Rezept gefunden hat? In den Speisewagen der Bundesbahn!

Zwerg.

New York. Viel Geschmunzel erregt in New York ein europäischer Kleinwagen. Hinten im Fenster hängt ein Schild mit der Aufschrift: „Fahren Sie bitte um mich herum — nicht über mich hinweg!"

Japan baut schwimmende Stadt.

Tokio. Eine schwimmende Stadt wollen japanische Architekten in einer geschützten Meeresbucht konstruieren. Die Anlage wird aus einer Scheibe mit einem Durchmesser von 800 m bestehen, die durch ein Lufttanksystem auf dem Wasser schwimmt. Auf der Oberfläche solien Läden, Kinos und Sportplätze entstehen. Unterhalb des Plateaus werden riesige Zylinder befestigt, in denen sich Wohnungen befinden. Durch die Fenster blickt man auf das Unterwasserpanorama. Klimaanlagen werden den Mietern dieser Wohnungen die gleichen Lebensbedingungen garantieren wie auf der Erde.

Stare überfielen eine Stadt

Stockholm. Wehrlos sahen sich die Einwohner der schwedischen Stadt Landskrona einer Invasion ausgeliefert, deren fliegende Heere tagelang den Himmel verfinsterten. Es waren Zehntausende von Staren, die auf dem Flug nach Süden Karlskrona für eine Zwischenlandung erwählt hatten. Auf den Bäumen saßen so viele Vögel, daß man kaum noch einen Ast sah. Einige der großen Trauerweiden, an denen die Stadt so reich ist, hielten dem Ansturm nicht stand. Nach dem Abzug der Invasoren sahen sie aus, als hätte sie ein Taifun von der Wurzel gedreht.

Fische, die kein Wasser mehr vertragen.

Bremerhaven. Ohne Wasser ist ein Aquarium, das im Bremerhavener Institut für Meeresforschung an einer unauffälligen Stelle aufgebaut ist. Dem flüchtigen Beobachter fällt diese verblüffende Tatsache allerdings nicht auf. Kein Wunder: Ueber dem Sandboden tummeln sich vor Korallen exotische Fische. Man muß zweimal hinsehen, um festzustellen, daß sie leblos sind. Präpariert — sagt der Fachmann respektvoll. Dem Laien sagt das nichts. Er weiß nicht, daß es fast ebenso schwierig ist, Fische in ihrer natürlichen Hautstruktur möglichst mit allen Farbnuancen zu präparieren, wie eine Sommerblüte über den nächsten Winter zu bringen. Die Vereinigung Zoologischer Präparatoren und Dermoplastiker Deutschlands in Bonn hatte dem Institut auf eine entsprechende Anfrage schon vor zehn Jahren mitgeteilt: „Eine Methode über das Haltbarmachen von Farben für Flüssigkeitspräparate gibt es leider nicht." Damals wollte das Institut nur die Farben der Fische in Alkohol und Formalinlösung konservieren. An ein Haltbarmachen von Fisch, die nicht ständig in einer solchen Flüssigkeit liegen, dachte keiner. Selbst die jüngsten Fachbücher empfehlen noch: „Von der trockenen Aufstellung schuppentragender Knochenfische ist abzuraten." Verbreitet war jedoch die Methode, den toten Fisch durch zwölf Wechselbäder von Formalin, Alkohol und Paraffin zu schicken, ihn zwei Trockenprozessen im Vakuum zu unterziehen, die Haut zu vergolden und anschließend zu bemalen. Der Präparator Günter Behrmann vom Institut übernahm zwar die Wechselbäder und den Trocknungsprozeß der Methode, experimentierte jedoch so lange mit zusätzlichen Chemikalien in den Bädern, bis er sein Ziel erreicht hatte: Fische in ihren natürlichen Farben und der originalen Hautstruktur wie Schmetterlinge auf Nadeln zu reihen. Diese Präparate bestechen nicht nur durch ihre natürliche Schönheit, sondern haben gegenüber dem lebenden Modell noch den Vorteil, daß sie in die Hand genommen werden können. Die Fingerspitze, die über ihre Haut streicht, spürt Knorpel, Samt, Perlmutt und Sandpapier: So verschieden fühlen sich die Einzelteile ausgetrockneter Fischhaut an. Die Fische bekommt das Institut für Meeresforschung, das eigene Schauaquarien nicht unterhält, von den Tiergrotten. Möglichst noch in der Todesstunde eines Fledermaus- oder Argusfisches schellt im Institut das Telefon. Einige Tage später ist der Fisch in seiner alten Schönheit wiedererstanden. Nur Wasser kann er dann nicht mehr vertragen.

Afrikanischer Karl der Große.

Dakar. Auf den Namen „Charlemagne" (Karl der Große) taufte der Präsident der afrikanischen Republik Obervolta seinen jüngsten Sohn. Der Präsident ist ein großer Bewunderer von Charles de Gaulle.

Taucher suchen Kublai Khans Flotte.

Tokio. Gehoben werden soll jetzt die Invasionsflotte des mongolischen Eroberers Kublai Khan, die vor fast 700 Jahren Japan überfallen wollte. Die mongolischen Kriegsschiffe gingen 1281 mit Mann und Maus in einem Taifun unter. Eine Gruppe von zwölf amerikanischen und japanischen Tauchern hat mit den Arbeiten in der Hakata-Bucht begonnen. Die alten Schiffe sollen in einer Tiefe von 25 bis 30 Meter auf dem Meeresgrund liegen. „Unsere Schwierigkeiten sind größer, als wir erwarteten", sagte ein amerikanischer Taucher, „aber wir hoffen doch, geschichtlich wertvolle Dinge heben zu können."

Ruf verpflichtet.

Paris. Der Ruf, einer der elegantesten Männer Frankreichs zu sein, verpflichtet offenbar. Filmstar Jean Marais bestellte sich in einem Pariser Salon elf Paar Schuhe in verschiedenen Farben. Dazu ließ er sich elf passende Anzüge schneidern, u. a. in Nachtblau und Flaschengrün.

Die unvollkommene SEKRETÄRIN

44. (Fortsetzung aus der Beilage.)

Carol dachte gerade darüber nach, es sei bezeichnend, daß er gar keine Antwort zu erwarten schien, als er nach ein paar Schritten fragte:

„Sie haben doch die Absicht, für mich weiter zu arbeiten, nicht wahr? Wenn nicht, müssen Sie es nämlich sagen. Ich weiß, daß die Abmachung ursprünglich nur für höchstens acht Monate gelten sollte, aber . . ." Er hielt inne und sah sie scharf an, als ob er ihre Einwände vorausahnte.

„Es kommt wirklich ein bißchen plötzlich", sagte Carol zögernd. „Natürlich habe ich schon öfter darüber nachgedacht, was ich tun sollte, wenn der Bau hier zu Ende ist, und kürzlich habe ich ein neues Stellenangebot erhalten, das ich noch gut überlegen muß. Ich hätte es Ihnen schon gesagt, wenn ich gewußt hätte, daß wir so bald ausziehen würden. Ich möchte Sie nicht in Verlegenheit bringen, aber —"

„Aber Sie tun es", sagte er heftig. „Sie bringen mich in ganz große Verlegenheit, wenn Sie nicht mit nach London kommen. Denken Sie, es sei ein Vergnügen, alle paar Monate eine neue Sekretärin zu suchen? Aber meinetwegen machen Sie, was Sie wollen! Ich hätte von Anfang an auf so etwas gefaßt sein müssen. Ach, ich bin selbst schuld daran, ich Idiot!"

Nach diesem unerwarteten Ausbruch wandte er sich rasch ab und ging mit großen Schritten quer über die frisch umgegrabene Erde eines künftigen Blumenbeetes davon. Carol blieb traurig stehen. Am liebsten wäre sie ihm nachgerannt und hätte alles geklärt. Aber welche stichhaltigen Gründe konnte sie vorbringen, ohne zu verraten, daß sie ihn liebte? Nun dachte er natürlich, sie wollte wegen Tom in Barleigh bleiben . . .

Uebrigens mußte der Zorn ihn ziemlich blind gemacht haben, denn er streifte mit der Schulter den Pfahl mit Frau Frebodys Adressentafel, den die Arbeiter nach dem Umgraben sorgfältig wieder eingerammt hatten, und stieß ihn beinahe um. Der jähe Ruck veranlaßte ihn, stehenzubleiben und aufzublicken. Sein wütender Gesichtsausdruck wurde bedenklich. Er richtete den Pfahl wieder auf, trat die Erde fest, sah noch einmal die schöngemalte Adresse an und kehrte dann plötzlich zu Carols Ueberraschung zu ihr zurück.

„Entschuldigen Sie", sagte er mit veränderter Stimme. „Ich bin ein egoistischer Kerl. Selbstverständlich haben Sie das Recht, Ihr Leben so einzurichten, wie Sie es für gut halten. Nur bleiben Sie bitte noch ein bis zwei Wochen, damit ich Ihre Nachfolgerin wenigstens in Ruhe aussuchen kann, ja?"

„Natürlich", stammelte sie überwältigt. „Ich dachte ja sowieso, wir würden bis Ende November hier bleiben. Deshalb wollte ich Sie mit dieser Angelegenheit erst nach dem fünften behelligen, wenn der Kostenanschlag für die Chemiewerke heraus ist."

„Und nun zwinge ich Sie, sich Hals über Kopf zu entscheiden? Arme Carol!" Er sah sie an wie ein wohlwollender, großer Bruder seine unerfahrene, kleine Schwester. „Also lassen wir diese Frage bis zum sechsten ruhen. — Sie haben recht. Wir können nicht alles auf einmal erledigen. Wenn nur dieser verflixte Kostenanschlag erst fertig wäre! Alles hängt an dieser einen lächerlichen Aufstellung, die wir noch nicht haben . . . Das wäre ein schöner Reinfall, wenn wir nach all der Mühe nur daran scheiterten, daß wir den Termin nicht einhalten können, was? Genügen Ihnen fünf Tage Bedenkzeit, ob Sie meine Sekretärin bleiben wollen oder nicht?"

O, wenn er nur nicht so höflich und liebenswürdig geworden wäre! Einem wütenden und arroganten Chef konnte man viel leichter die Kündigung einreichen und damit die ganze unselige Angelegenheit auf einen Schlag beenden . . .

„Ja, danke, es genügt", sagte sie. „Ich werde Ihnen meinen Entschluß spätestens am sechsten mitteilen."

Er nickte, und sie gingen, diesmal zusammen, zu dem alten Gutshaus hinüber. Als sie an dem Adressenschild vorüberkamen, wies Clive mit einer leichten, seitlichen Kopfbewegung darauf hin und sagte: „Ich hoffe sehr, daß Sie bei mir bleiben, Carol. Wenn Sie nicht gewesen wäre, säße Frau Frebody wahrscheinlich noch heute hinter ihrer verbarrikadierten Haustür, und alles dies" — er machte eine umfassende Geste in Richtung des Genesungsheims — „stünde auf dem Papier."

Sie wußte, daß dies Lob nicht ganz wörtlich zu nehmen war, denn er hätte schließlich noch über ganz andere Machtmittel verfügt, aber sie verspürte doch eine warme Welle von Stolz und Genugtuung.

„Sind Sie zufrieden?" fragte sie scheu. „Ich meine . . . mit dem Resultat Ihres Aufbauplans?"

„Mit dem Genesungsheim? Sehr!"

„Nein", sagte sie mit dünnem Stimmchen, „ich meine . . . mit mir?"

„Oh!" machte er und schwieg. Dann sagte er in verwundertem Ton: „Komisch, ich habe total vergessen, daß es sich um ein Experiment handelte. Ist das nicht seltsam? Ich werde Ihnen in den nächsten Tagen ganz genau darauf antworten. Können Sie noch ein bißchen warten?"

„Es bleibt mir wohl nichts anderes übrig", erwiderte sie nebenbei.

*

Der fünfte November brachte eine außerordentliche Nervenstrapaze. Carol verbrachte den größten Teil des Tages mit ergebnislosem Telefonieren. Der Chef einer wichtigen Baumaterialfirma war seit einer Woche krank, und die von ihm erbetenen Preisangaben standen immer noch aus. Das Fehlen dieser einen Auskunft verhinderte wiederum den Abschluß des Gesamt-Kostenanschlags, der an sich schon seit Tagen hätte fertig sein können. Unglücklicherweise handelte es sich um ein paar sehr wichtige Punkte, die nicht nach Gutdünken eingesetzt werden konnten. Sie waren, wie Benedict sich ausdrückte, das „Zünglein an der Waage".

Um halb fünf Uhr steckte er den Kopf zum soundsovielten Male in Carols Büro. „Noch immer nichts?"

„Ich glaube, ich bin jetzt wenigstens auf der richtigen Fährte. Diesmal habe ich Herrn Campion erwischt. Er hat sich tausendmal entschuldigt und gesagt, daß in der Firma, seitdem Herr Brett krank ist, alles drunter und drüber geht, aber die Aufstellung sei fertig, das wisse er bestimmt. Irgendein Idiot hat versäumt, sie an uns abzusenden. Er geht der Sache jetzt selbst nach und gibt uns die Zahlen noch vor fünf Uhr telefonisch durch, das hat er hoch und heilig versprochen."

„Das möchte ich ihm auch geraten haben", knurrte Benedict und zog seinen Kopf wieder zurück.

Zehn Minuten vor fünf Uhr schellte das Telefon, und die ungeduldig erwartete Aufstellung wurde durchgegeben. Nun war das letzte Hindernis endlich beiseite geräumt. Clive brauchte nur kurze Zeit, um die Gesamtberechnung abzuschließen, und dann brachte er die Papiere zu Carol hinüber.

(Fortsetzung folgt.)

74 Millionen leben zwischen Urzeit und Utopie

Ein Luxusschwimmbad in 48 Stunden gebaut. – Indianer aßen ihre Angehörigen auf.

Von PETER T. WHITE.

Rio de Janeiro. In den Brennpunkt des allgemeinen Interesses gerückt haben die brasilianischen Parlaments-, Senats- und Gouverneurswahlen wieder einmal den größten und volkreichsten Staat Lateinamerikas. Wir bringen eine autorisierte Kurzfassung des Berichtes des amerikanischen Starreporters Peter T. White, der für „The National Geographic Magazine" gerade 15 000 Kilometer kreuz und quer durch Brasilien reiste. (HVZ-Redaktion)

Jeder zweite Südamerikaner lebt in Brasilien, dessen Gebiet die Hälfte des Sub-Kontinents bedeckt. Die meisten der 74 Millionen Einwohner ziehen es jedoch vor, an der volkreichen Küste zu leben. Trotzdem ist ihr Staat ein Grenzland. Die noch nicht eroberte Wildnis regenfeuchter Urwälder, Sümpfe und Savannen lockt immer wieder Pioniere hinaus in den Westen. Sie erhoffen sich Reichtum oder wenigstens Wohlstand. Während meiner 15 000-km-Reise fand ich aufstrebende Industrie, aber auch große wirtschaftliche Schwierigkeiten. Ganz gleich jedoch, ob ich mich mit einem Millionär unterhielt oder mit einem für seinen Lebensunterhalt schuftenden Farbigen: Immer sprach aus ihren Gesichtern der unendliche Stolz, Brasilianer zu sein.

In Rio sah ich einmal einer Dame über die Schulter, die gerade ihre Steuererklärung ausfüllte. Auf dem Vordruck stand u. a.: „Schreiben Sie nicht in diese Spalte; sie ist für Bemerkungen der Beamten frei zu lassen." Die Brasilianerin setzte quer darüber wütend die Worte: „Ich bin Brasilianerin, ich habe mich vorschriftsmäßig impfen lassen und schreibe dorthin, wo es mir beliebt."

Obwohl Brasiliens neue Hauptstadt ständig wächst, werden die Regierungsgeschäfte immer noch von zwei verschiedenen Orten aus geführt: von der Karnevalsstadt Rio de Janeiro und von der von Baulärm erfüllten Zukunftsmetropole Brasilia aus. 200 000 Menschen wohnen heute schon in der Stadt auf dem Goias-Plateau. Eingeschlossen sind in diese Zahl 20 000 Staatsangestellte mit ihren Familien und 60 000 Bauarbeiter.

Da immer mehr Wohnungen gebaut werden, zieht eine ständig steigende Zahl von Beamten nach Brasilia. Trotzdem ist man mit dem Wachstum der Stadt nicht zufrieden. Niemand geht gern aus Rio de Janeiro fort. Ein Beamter in Rio formulierte das Problem so: „Die Preise sind in Brasilia zu hoch. Und wer verläßt schon Rio, wenn er nicht dazu gezwungen wird?" Auf der anderen Seite: Wo sonst in Brasilien könnte es geschehen, daß ein Hotel für eine Wohltätigkeitsveranstaltung eine Schau veranstaltet und zu diesem Zweck innerhalb von 48 Stunden ein Luxusschwimmbad bauen läßt? Brasilia strebt himmelan, Tag und Nacht.

Die „Musik" von Zementmixern und anderen Baumaschinen begleitete mich quer durch Brasilien. Wolkenkratzer schießen überall aus dem Boden. Breite Autostraßen verbinden Bevölkerungsgebiete, die man vor ein paar Jahren nur auf dem Pferderücken erreichen konnte. Der Verkehr auf den Straßen wird immer dichter. Brasilien ist Südamerikas größter Automobilproduzent. 145 632 Fahrzeuge, zum Teil handgefertigt, rollten im vergangenen Jahr aus den Fabrikhallen.

Brasilien ist natürlich immer noch der Welt größter Kaffeelieferant. Der Kaffee sitzt unsichtbar in jeder Regierung und in jedem Parlament. Kaffee ist Brasiliens Reichtum — und der Urheber vieler Wirtschaftskrisen. 37 Prozent der Bohnen, die in der Welt verbraucht werden, kommen aus dem größten Land Südamerikas. Oft aber ist die Ernte zu reich: Als Folge droht die Gefahr eines Preisrückganges. Ich sah, wie man Hunderte von Tonnen bester Bohnen verbrannte. Den Kaffee, den niemand mehr erstehen will, kauft die Regierung auf. Dann sind die Straßencafés mit besorgten Menschen gefüllt, die über die schleichende Inflation diskutieren. Viele Brasilianer verdienen ihren Lebensunterhalt, indem sie sich von drei verschiedenen Arbeitgebern anstellen lassen und 16 Stunden am Tage arbeiten.

Am meisten Wild-West-Atmosphäre fand ich in der Provinz von Goias. Immer noch ist es an der Tagesordnung, daß „Grileiros" oder Gangster den oft des Lesens und des Schreibens unkundigen Bauern mit allerlei Tricks ihr Land abnehmen oder sie einfach überfallen. Manchmal setzen sich die Farmer mit dem Gewehr in der Hand zur Wehr.

Viele Indianer, die ich im feuchten Urwald traf, leben noch heute unter Steinzeitbedingungen. Am glücklichsten sind sie, wenn sie in ihren Lebensgewohnheiten vom weißen Mann nicht gestört werden. Oft jedoch bringt die Zivilisation Krankheit und Verderben. Im Dschungel des Amazonas fand ich sogar noch Kannibalen. Das Haupt einer Sippe des Pacaas-Novos-Stammes erklärte mir: „Wir mögen unsere Toten nicht verscharren. Wir braten sie lieber auf dem Feuer. Sie schmecken gut. Aber nur die Männer essen dieses Fleisch. Die Frauen weinen."

Plötzlicher Tod durch einen vergifteten Indianerpfeil regt die weißen Siedler des Landes nicht mehr auf als ein Verkehrsunfall die Bewohner von Rio. Ein Missionar erzählte mir jedoch: „Die Indianer töten gewöhnlich nur dann, wenn ‚zivilisierte Männer' eine ganze Reihe der Ihren erschossen haben."

Das größte Problem für jede Regierung, mag sie in Brasilia oder in Rio de Janeiro sitzen, wird jedoch der trockene Nordosten des Landes bleiben. In dem Gebiet, das so groß ist wie Venezuela, herrschten Hunger und Unzufriedenheit. Ein Zuckerrohrschnitter verdient 100 Cruzeiros am Tag. Ich überzeugte mich davon, daß ein Pfund Trockenfleisch das Doppelte kostet. 120 Millionen Dollar Entwicklungshilfe werden jedes Jahr in den bedürftigen Nordosten gepumpt. Aber auch in Brasilien macht der Fortschritt nicht halt. Schon der Wahlspruch auf der brasilianischen Flagge verspricht: „Ordem e Progresso", Ordnung und Fortschritt.

Den letzten Geheimnissen der Erde auf der Spur

Washington. Fünf Monate lang wollen 80 amerikanische Wissenschaftler im antarktischen Sommer leben, während der Winter in der nördlichen Hemisphäre herrscht. Die schneebedeckte Antarktis, einst so unerreichbar wie der Mond, ist für die Menschheit zu einem lebenswichtigen Laboratorium geworden. Die Vereinigten Staaten allein unterhalten das ganze Jahr hindurch vier Forschungsstationen auf dem „Sechsten Kontinent", der doppelt so groß ist wie die USA.

Ein Dutzend Staaten der Erde sendet außerdem jedes Jahr Expeditionen in die „Weiße Hölle". Die 80 amerikanischen Wissenschaftler bereiten schon ihren Aufbruch vor. Sie haben, wie die National Geographic Society in Washington bekanntgab, „außerordentliche Aufgaben".

Die Spezialisten sind den letzten Geheimnissen unserer Erde auf der Spur. Sie wollen z. B. feststellen, warum ein großer See trotz einer Lufttemperatur von minus 20 Grad nie zufriert. Eine andere Gruppe will erkunden, woher eine Miniaturausgabe des Toten Meeres ihre Salzmengen bezieht. Der Mineralgehalt dieses Sees ist siebenmal so groß wie der des Ozeans. Die Wissenschaftler wollen auch klären, ob die Antarktis der Menschheit eines Tages als Hauptnahrungsquelle dienen kann. Paradoxerweise leben am Rande der Eiswüste Millionen von Pinguinen; das Meer wimmelt von Lebewesen — vom 30 Meter langen Blauwal bis zum mikroskopisch kleinen Plankton.

Experten behaupten, der südlichste aller Kontinente werde im Zeitalter der Raumfahrt eine entscheidende Rolle spielen. Die Antarktis bildet im Gegensatz zu allen anderen Teilen der Erde eine stationäre Plattform. Ein Satellit kann daher auf seiner Bahn um die Erde vom Südpol aus stets gleich gut beobachtet werden.

Die Amerikaner haben sich für diesen antarktischen Sommer vorgenommen, dem Eisklotz des Südpols noch viele Geheimnisse zu entreißen. Ein Team von Geologen plant z. B. eine Expedition in den letzten unerforschten Gebirgszug der Welt, die Pensacola-Berge. Das Gebirge erreicht eine Höhe von 4000 Meter. Die Gruppe will Fossilien und Steine sammeln und den Gebirgszug in die geologische Weltkarte einzeichnen.

Außerordentlich wichtig sind auch die meteorologischen Forschungen der Wissenschaftler. Die Stürme in der Eiswüste beeinflussen täglich unser Wetter. Auf einem 2000-km-Marsch durch den Kontinent soll die Stärke der Gletscher festgestellt und die Frage geklärt werden, ob die Eismassen zurückweichen oder vorwärtsdrängen. Der US-Antartik-Chef Dr. A. P. Crary behauptete jetzt: „Wenn man die ‚Weltraumarbeit' ausnimmt, sind in Amerika auf keinem Gebiet der Wissenschaft solche Fortschritte erzielt worden wie in der Erforschung der Antarktis."



Im und beim Fernsehen: HB ein köstliches Vergnügen!

Wenn wir unseren Fernseh-Abend haben, dann freuen wir uns immer wieder über die HB-Werbung. Das ist so köstlich und unbeschwert – wie die HB selbst! Ja, wieviel Sympathie vermittelt doch diese mild-aromatische Cigarette. Deshalb raucht meine Frau die HB genauso gern wie ich. HB ist eben eine Filter-Cigarette, die schmeckt – die allen schmeckt.

Frohen Herzens genießen – HB – eine Filter-Cigarette, die schmeckt

HB gibt es auch in der Schweiz, Österreich, Italien, Frankreich, Belgien, Griechenland, Luxemburg, Schweden und den Niederlanden

Seltsamer Auftrag für Monsieur Anglais

Kurzgeschichte von H. PETER ROSENGARTH.

Zum Vergnügen war Robert Anglais nicht nach Avignon gekommen. Dosen sollte er hier verkaufen, Konservendosen für Erdbeer- und Pfirsichmarmelade. Lange verhandelte er mit dem Direktor der Fabrik, die diesen Artikel brauchte. Zeitweise sah es aus, als würde nichts aus dem Geschäft. Schließlich hatte er den Auftrag aber doch in der Tasche. Frohen Herzens strebte er in sein Hotel zurück, mit allen Gedanken bei der zu erwartenden Provision. Robert Anglais schwebte im siebenten Dosenhimmel.

Er ahnte nicht, welch ein Abenteuer sich für ihn vorbereitete.

Es begann, als er wenig später in der freundlichen Halle des Bristol-Hotels saß und genießerisch einen Himbeersaft schlürfte. Plötzlich hörte er seinen Namen: „Monsieur Anglais! Monsieur Anglais!" Er sah auf und nahm verwundert ein Telegramm entgegen.

Jetzt ein Telegramm? Etwas beunruhigt öffnete er das blaue Blatt. Und er las: „Seien Sie um 17 Uhr an der Brücke nach Nimes. Größerer Auftrag erwartet sie. Allemand!"

Die Botschaft verwirrte Robert Anglais. Sonderbar, sonderbar! Wer bestellte schon Konservendosen auf einer Brücke? Und wer ist Allemand? Nun, im Leben eines Vertreters kommen die merkwürdigsten Dinge vor. Ueber nichts soll man sich wundern. Robert ging zur Brücke und wartete auf das, was da kommen mochte.

Es kam eine schwere Limousine. Die Tür flog auf, der Chauffeur verneigte sich mit einladender Handbewegung. Anglais stieg ein — was sollte er auch anderes tun? Und er sah sich auf weichem Sitz neben einer älteren Dame.

Robert war ein konservativ denkender Mensch. Er liebte es nicht, mit Damen Geschäfte abzuschließen. Doch immerhin: Da lockte eine zweite Provision!

Irgendwo auf der Landstraße ließ die Dame den Wagen halten und wandte sich an Robert. „Sie haben gut gearbeitet, Monsieur Anglais", sagte sie lächelnd. „Wir sind sehr mit Ihnen zufrieden. Hier die Tasche — gehen Sie vorsichtig damit um. Haben Sie die Dose?"

Ja, eine Musterdose trug Robert bei sich, eine volle sogar — als kleine Aufmerksamkeit für gute Kunden. Er reichte sie ihr, und sogleich machte sich die Dame daran, sie mit einem Patentgerät zu öffnen. „Es ist Aprikosenkonfitüre darin!" mahnte Anglais. Da lachte die Dame und stellte ihre Bemühungen ein. „Aprikosenkonfitüre? Großartig! Und die Ueberraschung findet man wohl auf dem Grund der Dose?"

Ein wenig verwirrt bestätigte Robert, daß es der Grund der Dose in sich hatte. Das konnte er getrost tun, seine Firma stellte ja nur Qualitätsware her. „Bester Boden!" sagte er. „Doppelt gesichert gegen Schlag und Stoß!" Da lächelte die Dame wieder und meinte: „Sie verstehen sich auf Umschreibungen, Monsieur! Wirklich, Sie sind unser bester Agent!"

Und ebenso plötzlich, wie sie begonnen hatte, war die Besprechung zu Ende. Wieder öffnete der Chauffeur den Schlag, wenig später sah sich Anglais allein auf der Landstraße, der Wagen schoß in einer Staubwolke davon.

Da stand Robert, in den Händen zwei Aktentaschen — seine eigene und die andere, die ihm die Dame gegeben hatte.

Seltsam. Und so was nennt man „Auftrag"?

Nachher im Hotelzimmer öffnete Anglais die fremde Tasche.

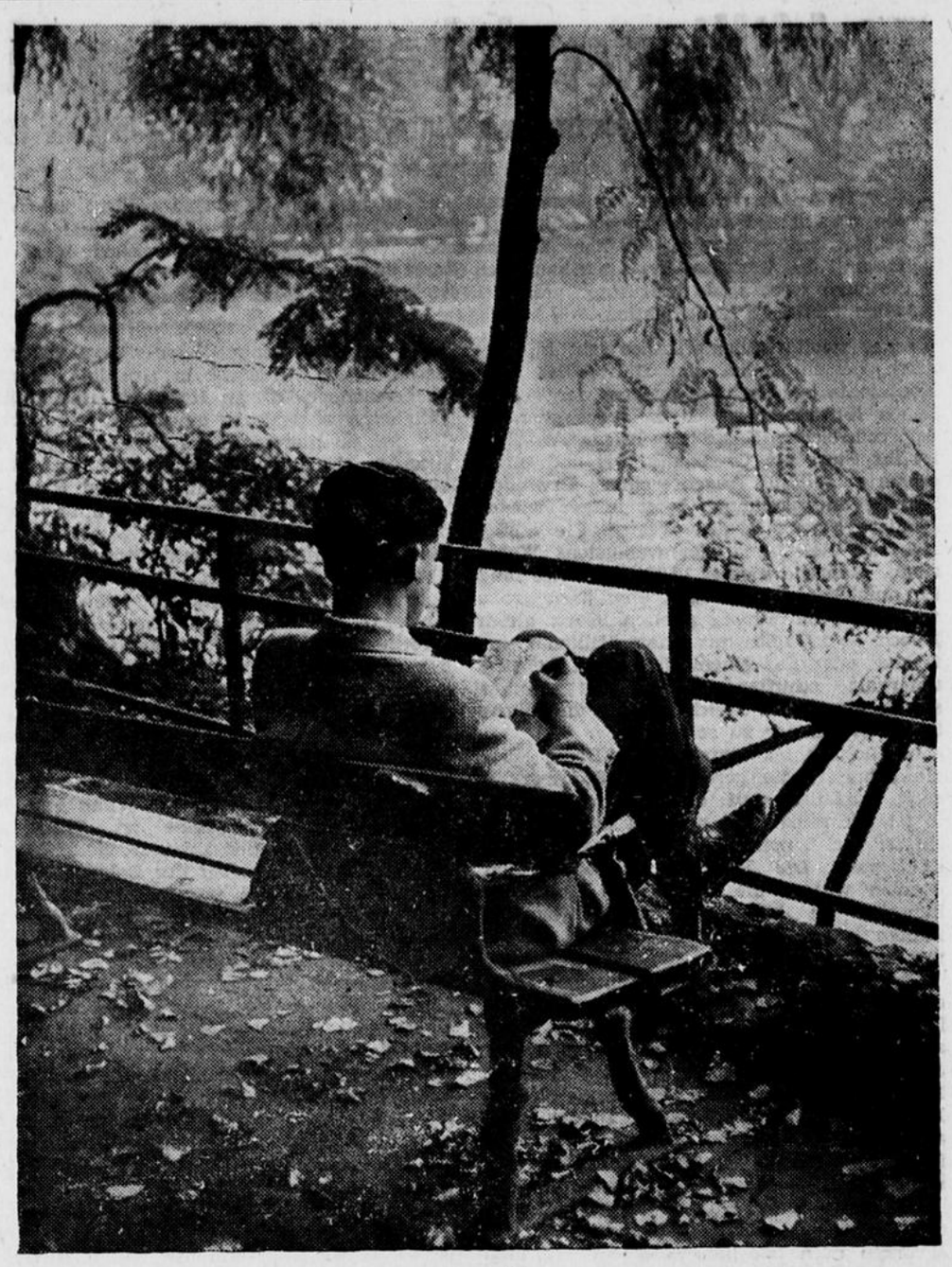
Er sah hinein, schloß sie, öffnete sie noch einmal, schloß sie abermals, holte tief Luft, klappte sie auf und begriff dann endlich, was er sah.

Die Tasche war bis oben hin mit Banknoten gefüllt. Ein Brieflein lag dabei. Es sagte, Simonette sei an Grippe erkrankt und bedürfe einiger Injektionen, außerdem sei es endlich an der Zeit, daß Onkel Marcel seine Schulden bezahle.

Robert Anglais dachte lange nach. Dann kam ihm ein Verdacht. Er fragte den Empfangschef, ob es im Hotel vielleicht noch einen Monsieur Anglais gebe.

Der Receptionnaire lachte. „Gewiß, aber mit dem haben Sie ganz gewiß nichts gemein. Er wurde nämlich vor zwei Stunden verhaftet."

In einem kleinen Weinlokal traf ich gestern den so plötzlich wohlhabend gewordenen Vertreter. Er sah recht mitgenommen aus und sagte mir immer wieder, Geld mache ganz bestimmt nicht glücklich. Ja, es beruhige nicht einmal.



Herbst



Fernsehen heute

SAMSTAG:

14.00 Die Woche. — Hier und Heute.
15.00 Aus aller Welt. Das Telebilderbuch.
15.25 Rosen für Lotta.
16.15 Das Rasthaus. Aktuelle Verkehrsfragen.
17.15 Zum blauen Bock. Musik und Humor beim Aeppelwoi.
18.40 Hier und Heute.
19.30 Mutter ist die Allerbeste.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Hotel Victoria. Eine neue musikalische Schau.
21.25 Fall in c-moll. Kriminalfernsehfilm.
22.10 Tagesschau.
22.20 Das Wort zum Sonntag.
22.30 Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Polen im Frankfurter Waldstadion.
22.25 Das Wort zum Sonntag.

2. Programm:

19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Asche und Diamant. Ein Spielfilm.
22.00 Die schöne Müllerin. Aus dem Liederzyklus von Franz Schubert.

SONNTAG:

11.00 Brücken in die Welt. Der Missionsbeitrag der deutschen Katholiken.
11.30 Wochenspiegel.
12.00 Internationaler Frühschoppen.
13.10 Magazin der Woche. Eine Regionalumschau.
14.30 Union Pacific (Jugendstunde).
15.00 Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Polen.
17.30 Der Flüchtling. Von Fritz Hochwälder.
18.45 Die Sportschau. Berichte und Ergebnisse.
19.15 Report. Filmberichte zu den Nachrichten von gestern und morgen.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.15 Das Wunder von Mailand. Ein Spielfilm mit Emma Grammatica, Paolo Stoppa und anderen.
21.50 Berliner Bilderbogen. „Musen und Menschen an der Spree".
22.35 Nachrichten.

2. Programm:

20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.15 Auf der Tribüne. Uebertragung einer Sportveranstaltung vom Wochenende.
21.00 Funken in der Asche. Von Frantisek Langer.

Zehn Minuten Löwenjagd

Humoreske von CLAUS HERMANN.

Biesenriß und Donnerbolz zogen in Afrika auf Großwildjagd. Sie wollten einen Löwen schießen. Leider fanden sie keinen. Die Löwen schienen ausgestorben zu sein.

Vergeblich durchstöberten sie immer wieder das Gelände. Nach der Rückkehr von der zwölften ermüdenden Suche begannen sie ihren Kummer in Schnaps zu ertränken. Der Alkohol möbelte sie wieder ein wenig auf.

Er möbelte sie sogar sehr auf. Nach einer Stunde blitzten Donnerbolzens Augen vor Kampfeslust. Er griff nach der Büchse, erhob sich und rief: „Ich gehe jetzt hinaus und schieße innerhalb von zehn Minuten einen Löwen!"

„Du findest ja doch keinen", knurrte Biesenriß.

„Ich finde einen! Wollen wir um zehn Mark wetten?"

Sie wetteten. Donnerbolz verließ das Zelt, stapfte in die Wildnis hinaus. Biesenriß blieb allein zurück.

Zehn Minuten vergingen. Da steckte auf einmal ein Löwe seinen Kopf durch den Zelteingang. O Wunder — er sprach! „Kennen Sie einen gewissen Donnerbolz?" fragte er.

Entsetzt kroch Biesenriß in die hinterste Zeltecke. „Ja!" hauchte er.

„Gut", sagte der Löwe. „Er schuldet Ihnen zehn Mark."

Die unvollkommene Sekretärin

ROMAN VON MARJORIE LEWTY

Presserechte beim Prometheus-Verlag, Gröbenzell.

43. (Nachdruck verboten.)

Katy stopfte eine wirre Masse von Strümpfen in eine Kofferecke. „Wohin also mit dir, wenn die Sache hier zu Ende ist?"

„Dr. Priestley hat mir eine Stelle als Sekretärin angeboten."

„Du, das ist ja phantastisch!" Katy setzte sich mit einem hörbaren Plumps aufs Bett, ihr Gesicht strahlte. „Wieder bei einem Tierarzt — das ist doch die Arbeit, die dir am meisten liegt und Spaß macht, und Scotty ist auch gut aufgehoben. Du kannst in deinem geliebten Warwickshire bleiben, und überhaupt alles paßt wie bestellt."

„Das hätte ich vor einem halben Jahr auch gesagt, aber ich weiß nicht . . . Ich habe mich wohl sehr geändert." Sie mußte plötzlich an die Worte denken, die Clive Benedict ihr gesagt hatte, als sie über seinen „Aenderungsplan" so empört gewesen war. „Wollen Sie vielleicht bis an Ihr Lebensende so bleiben, wie Sie jetzt, in dieser Minute, sind?" hatte er sie gefragt.

„Ich glaube, es wäre besser für mich gewesen, wenn ich nie hierher gekommen wäre", sagte sie zu Katy.

„Armes Kind", murmelte Katy mit so unverkennbarem Mitgefühl, daß Carol, wenn auch etwas zittrig, lächeln mußte.

„Danke. Das tut gut, wenn man sich selbst so herzlich bemitleidet wie ich. Dabei wäre es natürlich, oberflächlich betrachtet, das Vernünftigste, wenn ich Dr. Priestleys Angebot annähme."

„Aber was ist mit Tom? Oder möchtest du lieber nicht darüber sprechen?"

„Mit dir kann ich über alles reden. Ja, Tom ist der große Haken an der Sache. Wenn ich bei Priestley arbeite und wohne und Tag für Tag mit ihm zusammen bin, könnte es passieren, daß man in eine Verlobung hineinrutscht, man weiß nicht wie. Und als Lückenbüßer ist mir Tom zu schade."

„Mag sein, aber ich glaube, ihm wäre alles recht, wenn er nur überhaupt eine Chance hätte."

Carol schüttelte den Kopf. „Ich bin nicht die Richtige für ihn. Du wirst vielleicht bemerkt haben, daß Tom ein bißchen an Minderwertigkeitskomplexen leidet. Er braucht eine Frau, die ihm morgens und abends sagt, daß er ihr Ein und Alles und der großartigste Mann auf Erden ist. Wenn wir verheiratet wären, würde er das gräßliche Gefühl nie loswerden, ich hätte ihn nur in Ermangelung von etwas Besserem genommen. Er hat die Geschichte mit Clive allmählich herausgekriegt, mußt du wissen."

„Aber er würde trotzdem sehr bekümmert sein, wenn du ganz weggingst."

„Das gibt sich. Erinnerst du dich an das Mädchen in Rosa, das an deinem Verlobungsabend in der ‚Krone' war und das die Augen nicht einen Augenblick von Tom lassen konnte? Siehst du, die wäre die Richtige für ihn. Wenn ich nicht mehr dazwischenfunke, könnte sich da sogar etwas Ernsthaftes anspinnen. Er verkehrt schon in ihrem Haus. Nein, ich glaube nicht, daß Tom einsam und ungetröstet herumirren wird. Dazu ist er, nebenbei bemerkt, ein viel zu klar denkender Mensch. Ich muß mir eben noch eine Weile überlegen, was ich tun soll. Bis Mitte November bleibe ich ja auf jeden Fall hier, und in dieser Zeit klärt sich vielleicht manches von selbst."

„Du schreibst mir aber, was geschieht, nicht wahr?" fragte Katy bittend. „Und du wirst auch zu meiner Hochzeit kommen?"

„Davon", sagte Carol fest, „kann mich nicht einmal Clive Benedict abhalten!"

*

Katys Abreise schien mit dem Beginn des Winters zusammenzufallen. Die ersten Nachtfröste setzten ein, morgens lag Reif auf den Feldern, und Carol hatte manchmal das Gefühl, daß die öde Hoffnungslosigkeit der Jahreszeit auch ihr bis ins Herz drang.

Benedict hingegen sprühte nur so von Unternehmungsgeist und Leben. Der Bau des Genesungsheims war nun beendet. Drinnen arbeiteten nur noch die Anstreicher und Tapezierer und draußen die Landschaftsgärtner.

Am 1. November nahm er Carol auf einen Inspektionsgang mit, und sie folgte ihm mit dem Stenogrammblock in der Hand durch sämtliche Etagen, von einem lichten, luftigen Raum in den anderen. Es roch angenehm und sauber nach frischer Farbe. Durch die weiten Fenster sah man, wie das künftige Parkgelände Gestalt annahm. Die große Auffahrt und geschlängelte Plattenwege waren fertig. Beete und Rasenflächen wurden abgesteckt, Sträucher, junge Bäume und Blumenzwiebeln eingesetzt.

„Das nenne ich gute Arbeit", sagte Clive mit tiefer Befriedigung, als sie am Ende des Rundganges wieder in der großen, gläsernen Eingangshalle anlangten. „Nun müssen wir nur noch unsere Büros so schnell wie möglich räumen, damit der alte Kasten abgerissen werden kann. Redburn hat mir heute morgen gesagt, daß er in der zweiten Novemberhälfte noch ein paar zusätzliche Arbeiter bekommt. Dann könnte auch der Rest des Gartens, wo jetzt noch das Haus im Weg ist, bis Anfang Dezember angelegt werden — drei Wochen früher, als vorgesehen. Aeußerst erfreulich."

Carol bemühte sich, eine gelassene Miene zu bewahren und ihre wirklichen Gefühle zu verbergen. Sie hatte ja nun reichlich Uebung darin."

„Das heißt also, daß wir nur noch wenige Tage hier bleiben?

„Ja. Bis zum Fünften brauchen wir die Büros wegen der Wettbewerbssache, aber dann heißt es schleunigst Platz machen. Es tut mir auch Ihretwegen leid, Carol, daß es so plötzlich kommt. Aber ich weiß es erst seit heute morgen, wie schon gesagt. Paßt es Ihnen sehr schlecht? Ich gehe vorerst nach London zurück. Sie können ja wohl hier bei Ihrer Tante wohnen, nicht wahr? Da Fräulein Forster nun den Haushalt besorgt und es Ihrer Tante besser geht, ist für Sie ja auch alles geregelt."

Die letzten Sätze waren in raschem, beiläufigen Ton des Mannes hingesprochen, der es gewohnt war, daß seine Anordnungen befolgt wurden, und Carol erinnerte sich daran, daß er für ihre Privatangelegenheiten niemals viel Interesse gezeigt hatte, sofern sie nicht gerade seine eigenen Pläne bedrohten

Er hielt die große Glastür für sie auf, und sin gingen hinaus.

(Fortsetzung folgt)

Fahrt in der längsten Pendelseilbahn Europas

Technik bezwang den weißen Riesen. – In acht Minuten zum Gipfel. – Ein Wunder?

Von PETER ERHART.

Garmisch-Partenkirchen. Mit einer neuen Sensation lockt die Zugspitze, der Berg der Superlative. Gelassen sieht man dem Besucherstrom des kommenden Winters entgegen. Die Zeit, in der sich an den Bahnsteigen der Bergbahn Riesenschlangen bildeten, sind endgültig vorbei. Wieviele Reisende es auch sein mögen: In acht Minuten wird der Besucher künftig die Spitze des weißen Riesen erreichen können. Die Technik bezwang den Weg zum Gipfel.

Die Zugspitze ist der höchste Berg der Bundesrepublik; er besitzt das höchstgelegene Hotel, die höchste Wetterwarte und Seilbahn (vom Schneefernerhaus zur Gipfelstation). Nun verkehrt auch die steilste und längste durchgehende Pendelseilbahn Europas. Wie bequeme Autobusse schweben die Gondeln über die zerklüfteten Täler hinweg in schwindelnde Höhen empor. Jede von ihnen faßt 44 Fahrgäste. Trockenen Fußes kann der Skisportler jetzt im Winter in Deutschlands höchstgelegenes Skiparadies gelangen — und das in einer Rekordzeit, die man bisher für utopisch hielt. Dabei bezeichnen die Techniker die neue Seilbahn sogar als narrensicher.

Für die viereinhalb Kilometer lange Strecke zum Gipfel brauchen die Fahrgäste bei fast 2000 Meter Höhenunterschied nur noch acht Minuten und zehn Sekunden. Die Fahrgeschwindigkeit beträgt also zehn Meter pro Sekunde. Durch die geschickte Anlage dieser Mammutbahn ist die Zugspitze jetzt der erste Berg der Welt mit Kreisverkehr.

Seit vor rund 30 Jahren die ersten Bahnen zur Zugspitze gebaut wurden, sind rund vier Millionen Menschen auf Deutschlands höchsten Berg gebracht worden. Allein die Bayerische Zugspitzbahn, die von Garmisch verkehrt und durch einen 4,5 Kilometer langen Tunnel mit Zahnradwagen bis zum Hotel Schneefernerhaus, von dort als Schwebebahn am Seil zum Münchner Haus fährt, beförderte 2,8 Millionen Menschen. Der ständig stärker werdende Touristenstrom führte bereits 1954 zum Einsatz von Schnelltriebwagen und zur Verkürzung der Fahrzeit um eine halbe Stunde. Doch bald standen am Bahnhof Garmisch und an den Stationen Rießersee, Grainau-Badersee und Eibsee in den Hauptverkehrszeiten wiederum Schlangen von Skiläufern und Touristen. Das Transportproblem war also nicht echt gelöst. In den folgenden Jahren wurde dann fieberhaft daran gearbeitet.

Im Mai 1960 entschloß sich die Bayerische Zugspitzbahn zum Bau einer neuen Seilbahn vom Eibsee bis zum Zugspitzgipfel. Natürlich gibt es gute Gründe, daß man sich im Gegensatz zu 1930 dieses Mal für eine Seilbahn entschied. Erstens ist durch den technischen Fortschritt der wesentliche Vorteil der Zahnradbahn — die durchgehende Fahrmöglichkeit — überholt: Während man damals nämlich nur eine Seilbahn mit Umsteigeverkehr an einer Mittelstation hätte bauen können, erlaubt die Technik heute eine durchgehende Pendelseilbahn mit Großkabinen bis zum Gipfel. Zweitens wurde die Beförderungskapazität der Seilbahnen durch die Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit von fünf auf zehn Meter in der Sekunde und die Vergrößerung der Kabinen von 25 auf 44 Sitzplätze um etwa 250 Prozent ausgeweitet. Schließlich hätte — als letzter Grund — die Erweiterung und Modernisierung der Zahnradbahn genau soviel gekostet wie die neue Seilbahn: rund sechs Millionen Mark. Der Bau der Zahnradbahn kostete damals 20 Millionen Reichsmark. Jetzt ist die neue Seilbahn zum Zugspitzgipfel auf Anordnung des Bayerischen Staatsministeriums vom Technischen Ueberwachungsverein (TÜV) regelmäßig auf Probefahrten überprüft und freigegeben worden. Die ersten Touristen sind bereits mit dieser „Wunderbahn" zum Gipfel gefahren. Die Zugstationen arbeiten ganz auf Sicherheit. Die elektrischen Antriebsaggregate können automatisch von der Talstation aus gesteuert werden. Der Maschinist am Eibsee ist nur noch Kontrollbeamter, denn das Wunderwerk der Zugspitzseilbahn arbeitet wie ein Roboter.

Eine Stadt hatte drei Tage kein Wasser

Kein Feuerschutz für Erbendorf. – Krankenhäuser und Industrie wurden hart betroffen.

Von FRITZ JAHN.

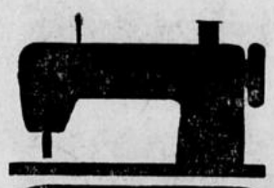
Hof (Saale). Schlimme Folgen hätte ein übler Streich haben können, den die Landpolizei von Neustadt an der Waldnaab untersucht. Unbekannte Täter stoppten mit einem Handgriff die Wasserversorgung des 3500 Einwohner zählenden Städtchens Erbendorf in der Oberpfalz. Drei Tage lang war die Bevölkerung ohne Wasser.

In Haushaltungen, im Krankenhaus und in den Industriebetrieben machte sich der Mangel unangenehm bemerkbar. Im Rathaus von Erbendorf riefen aufgeregte Bürger an und verlangten eine sofortige Untersuchung. Diese ergab, daß der Schieber am Staubecken herausgezogen worden war, obwohl man ihn mit einem Schloß gesichert hatte. Dadurch lief das Wasser statt in die Aufbereitungsanlage für die städtische Wasserversorgung ins Bachbett.

Der Schaden konnte schnell behoben werden. Trotzdem dauerte es drei volle Tage, bis die Wasserversorgung wieder normal lief, da sich das Staubecken erst wieder füllen mußte. Besondere Sorgen hatte in dieser Zeit der Bürgermeister. Was wäre passiert, wenn im Ort Feuer ausgebrochen wäre? Die Stadt besaß keinen wirksamen Feuerschutz mehr. Unglücklicherweise befand sich zu gleicher Zeit auch die alte Wasserversorgungsanlage außer Betrieb, weil man dort gerade eine neue Pumpe montierte.

Anfangs glaubten die Erbendorfer an einen Lausbubenstreich. Jetzt vermutet man jedoch bereits einen überlegt ausgeführten Racheakt. Mehrere Tage vorher hatte nämlich der Stadtrat nach harten Debatten die Erhöhung der Wasseranschlußgebühren beschlossen. In der Bevölkerung machte sich deshalb Unwillen breit. „Die Vermutung ist nicht von der Hand zu weisen, daß der Schieber aus Aerger über unseren Beschluß hochgezogen wurde", meinte der Bürgermeister. Er setzte sofort eine Belohnung aus, um Hinweise auf den oder die Täter zu erhalten. Wie die Polizei tappt jedoch auch er noch im Dunkeln.

3 PLUS-PUNKTE für



Beste Qualität
Günstige Preise
PFAFF Guter Kundendienst

BONN, Sternstr. 74 · SIEGBURG, Kaiser Str. 6
BAD GODESBERG, Koblenzer Str. 22

Esso HEIZOEL MIT GÜTE-BRIEF
Bad Honnef am Rhein Philipp Wolf & Co. Selhofer Str. 22, Tel. 2684

Alle Fahrkarten der Bundesbahn sofort und zu amtlichen Preisen.
DB Reisebüro Siebengebirge
Verkaufsagentur Deutsche Bundesbahn
Bad Honnef, Bahnhofstr. 4a - Telefon 2068

Fachkundig geprüfte Gebrauchtwagen

Opel-Rekord P II, 1,5, Bauj. 61
Opel-Rekord P I, 1,5, Bauj. 59, TÜV
Opel-Rekord, Bauj. 56, m. Schiebedach, TÜV
VW-Export, Bauj. 57/58, m. Schiebed., TÜV
VW-Kombi, Bauj. 59
Mercedes 170 DS, Bauj. 55
Ford M 12, Bauj. 55

Opel-Händler Johann Vollmer
Unkel a. Rhein - Telefon Honnef 4127
Günstige Finanzierungsmöglichkeiten.

Ein guter Partner hilft Dir bauen

Als Bauherr haben Sie viele finanzielle Vergünstigungen - fragen Sie uns
Beratungsstelle Siegburg, Zeitstr. 9, Telefon 3464, (auch samstags geöffnet) Benno Weidenbrück — Josef Rommelfanger, Beratungsstunden in der Stadtsparkasse Bad Honnef jeden Mittwoch von 15-16.30 Uhr.

Rheinprovinz
BAUSPARKASSE DER SPARKASSEN

Für med.-techn. Assistentinnen
zwei möblierte Einzelzimmer
sofort gesucht. Möglichst Nähe Kurklinik.
Kurklinik Siebengebirge
Alexander-von-Humboldt-Straße 20
Telefon 2828

Zu vermieten:
Abgeschl. Wohnung part., 2 Zimmer, Küche, Bad und kl. Terrasse sowie Etagen-Heizung.
Offerten unter Nr. 1395 an die Geschäftsstelle.

Zu vermieten:
Anfang 1963 freiwerdend 4½ Zimmer, Küche, Bad, Lagerräume, zentrale Lage.
Offerten unter Nr. 1392 an die Geschäftsstelle.

Schnellfördernde Einzelnachhilfe
in Latein, Englisch, Französisch erteilt
Pohl, Scheuren-Unkel, Scheurener Straße 25
Fernruf Honnef 4179
Stündl. Busverbindung.
Unterricht auch während der Ferien.

Modeschule Marga Gross
Direktricenausbildung ohne Nähelehre. Dauer 1 Jahr.
Bad Honnef am Rhein
Lohfelder Str. 66, Tel. 31 85

Kluge Hausfrauen
decken ihren Bedarf an Tafeläpfeln (Cox Orange, Berlepsch, Goldparmäne)
direkt vom Erzeuger.
Lagerbesichtigung jederzeit unverbindlich bei
Eduard Richarz, Edelobstplantagen
Menzenberger Straße 52

Anstreicher- und Tapezierarbeiten
werden sofort sauber und preiswert ausgeführt.
Anfragen unter Nr. 2 an die Geschäftsstelle.

Suche Koffer zu kaufen
aus Blech/Metall.
Angebote unter Nr. 1397 an die Geschäftsstelle.

Putzhilfe gesucht
für 2-Personen-Haushalt für einige Stunden ein- bis zweimal in der Woche bei bester Bezahlung.
Frau Aenne Mager, Bondorfer Str. 7b, Neubau

Oelofen-Reinigung!
Komme sofort.
Offerten unter Nr. 1396 an die Geschäftsstelle.

Großes Büfett
abzugeben.
Telefon 3442

Kraftfahrer,
der andere Arbeiten mitverrichtet, gesucht.
Jos. Brungs,
Branntweinbrennerei und Weinkellerei, Hauptstr. 97, Telefon 2760

Doppelschlafzimmer
komplett, u. Gasherd, 3fl., zu verkaufen. Besichtigung von 14 bis 16 Uhr.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Elektro-Kohlenherde
Ölöfen
Montage und Kundendienst
Preiswert wie immer
KURT Lenkes
BONN, Argelanderstraße 55, Telefon 3 67 25

Gartenplatten
Gehwegplatten
alle Farben und Größen, sowie
Einfaßsteine
Gütezeichen
Güteschutz Betonstein
Franz Hüttemann
Betonsteinwerk
Bad Honnef, Asbacher Str. 3, Telefon 2907

Junger Mann, ledig, 34 J., sucht 1 bis 2 Zimmer.
Heizung od. Gartenarbeiten werden mit übernommen.
Offerten unter Nr. 1398 an die Geschäftsstelle.

Pensionärin sucht
kleine Wohnung.
Offerten unter Nr. 1370 an die Geschäftsstelle.

Neubau-Wohnung:
3 Zimmer, Küche, Bad u. Veranda, per sofort von Bonner Geschäftsmann mit Preisangabe gesucht.
Angebote unter Nr. 1391 an die Geschäftsstelle.

Stundenhilfe
od. Halbtagshilfe gesucht.
Dr. Weidenbach,
Luisenstraße 44,
Telefon 4044

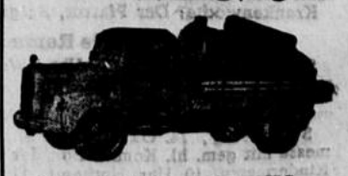
Junge tüchtige Friseuse
sucht Halbtags-Stellung.
Offerten unter Nr. 1390 an die Geschäftsstelle.

Steno-Unterricht
schnellfördernd, erteilt
Magda Strobel, Honnef,
Lichweg 2

Ackerland,
am Rheinbreitbacher Graben, zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 1389 an die Geschäftsstelle.

1-Familien-Haus, Projekt, 5 Zi., Kü., Bad, herrl. Landschaft Siebengebirge, 8 km Honnef, Sommer 63 beziehb., Eigenkapital NUR 15000,—.
OLESCH IMMOBILIEN, Darmstadt, Elisabethenstraße 5, Tel. 75456 u. 20119

Grubenentleerung
Kanalreinigung



Ernst Thienhaus oHG.
Selhofer Str. 83, Tel. 3705

Unfall auf dem Berufsschulweg

Für den Unfall eines Berufsschulpflichtigen auf dem Wege zur Berufsschule haftet der Sachkostenträger dieser Schule, meistens eine Gemeinde oder ein Landkreis und damit der Unfallversicherungs-Verband. Mit dieser Entscheidung hob das Bundessozialgericht ein Urteil des Landessozialgerichts Baden-Württemberg auf, das die badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für einen solchen Unfall entschädigungspflichtig gemacht hatte. Aus dem Umstand, daß der Verunglückte bereits in einem landwirtschaftlichen Betrieb tätig war, könne nicht gefolgert werden, daß er die Berufsschule im Interesse dieser Tätigkeit aufgesucht habe. Der Weg zur Berufsschule beginne mit dem Verlassen der Arbeitsstelle. (BSG — 2 RU 218/53)

Kein Geld für Kuraufenthalt.

Zur Erhaltung und Besserung seiner Erwerbsfähigkeit, nicht aber zur Behebung einer bestehenden oder zur Verhütung einer unmittelbar drohenden Arbeitsunfähigkeit nahm ein Arbeiter an einer Kur teil. Das Bundesarbeitsgericht entschied, daß ihm weder nach dem Arbeiterkrankheitsgesetz ein Anspruch auf Krankengeldzuschuß noch nach § 616 BGB ein Anspruch auf Lohnfortzahlung zustehe, da er während der Kur nicht arbeitsunfähig krank war. Das Arbeiterkrankheitsgesetz habe

RECHT IM ALLTAG

die Entgeltfrage auch für diesen Fall abschließend und erschöpfend geregelt. Ein Anspruch könne deswegen auch nicht auf § 616 BGB gestützt werden. (BAG — 2 AZR 222/61)

Lohnkonto „betriebsfremd".

Verneint hat das Landessozialgericht Essen eine Unfallversicherungsschutzpflicht, wenn ein Arbeitnehmer beim Abholen eines Teilbetrags von seinem Lohnkonto bei einer Sparkasse verunglückt. Die von der Wohnung aus angetretenen Fahrten zur Sparkasse dienten nicht mehr der ordnungsmäßigen Abwicklung des Betriebs. Wegen der grundsätzlichen Bedeutung dieser Frage ist die Revision an das Bundessozialgericht zugelassen worden. (LSG Essen — L 15 (16) U 2/60)

Arbeitgeber in Annahmeverzug.

In Annahmeverzug kam ein Bauunternehmer, der nach Arbeitsunterbrechung wegen Frostes den Wiederbeginn der Arbeit auf Null-Grad-Temperatur festgesetzt hatte. Ein zehn Kilometer von der Baustelle entfernt wohnender Arbeiter erschien einige Tage nicht zur Arbeit, weil bei ihm noch minus zwei Grad Celsius geherrscht hatten, während an der Baustelle das Thermometer auf über Null Grad gestiegen und die Arbeit wieder aufgenommen war. Das Bundesarbeitsgericht entschied, der Arbeitgeber sei verpflichtet gewesen, den Arbeiter über die Wiederaufnahme der Arbeit zu verständigen. Er wurde verurteilt, dem Arbeiter den entgangenen Arbeitslohn zu zahlen. Auf Grund der Anweisung sei der Arbeiter nicht in der Lage gewesen, seine Arbeitsleistung zu erbringen. (BAG — 4 AZR 146/61)

Mieturteile in Stichworten.

Ein **Zurückhaltungs- und Leistungsverweigerungsrecht** steht dem Mieter zu, solange der Vermieter seiner Verpflichtung, über die Auslagen für Licht- und Wassergeld Rechnung zu legen, trotz Aufforderung nicht nachkommt. (AG Bremen — 5 C 239/62)

Ein **langfristiger Mietvertrag** kommt nicht schon dadurch zustande, daß der Mieter einen solchen ihm vom Vermieter zugesandten und unterschriebenen Vertrag seinerseits in Abwesenheit des Vermieters unterschreibt und dem Vermieter hiervon mündlich Mitteilung macht.

Die **Preisbehörde** ist gemäß § 21 Satz 2 Mieterschutzgesetz für die Mietfestsetzung einer Werkswohnung auch dann zuständig, wenn die Vermietung dieser Wohnung nicht der Preisbindung unterliegt. (OVG Münster — II A 600/61)

Der **Einbau eines Sitzbades** in der Küche einer Wohnung ist eine Einrichtung, die nicht geeignet ist, zur Verbesserung des Gebrauchswertes des Wohnraums beizutragen. (LG Karlsruhe Beschl. v. 24. 11. 61 — 7 T 176/61)

Den **Bau einer Garage** an der Grundstücksgrenze hat der Grundstücksnachbar nach § 13 Reichsgaragenordnung zu dulden. Ein solcher Bau kann von der zuständigen Behörde auch gegen den Einspruch des Nachbarn genehmigt werden. (BVerwG Beschl. v. 11. 1. 62 — I B 163/61)

Für nur **nützliche Verwendungen** auf die Mietsache kann der Mieter vom Vermieter Erstattung der Kosten verlangen. Das gilt z. B. sowohl für die Reparatur eines Schwimmerventils der Toilette als auch für die Reinigung eines verstopften Gasrohres. (AG Bremen — 5 C 239/62)

Das **Wassergeld** kann auch auf Hausbewohner umgelegt werden, die ein unentgeltliches Wohnrecht haben (z. B. durch letztwillige Verfügung). Die Unentgeltlichkeit bezieht sich nicht auf Nebenleistungen wie Wasser und Strom. (AG Dortmund — 44 C 503/62)

Keinen **verkehrswidrigen Zustand** braucht es darzustellen, wenn in einem Altbau ein Geländer an einer vierstufigen Treppe fehlt. An alte Häuser können nicht stets die gleichen Anforderungen gestellt werden wie an moderne Bauten, bei denen für Treppen mit drei oder mehr Stufen Handläufe oder Geländer gefordert werden. (BGH — VI ZR 175/61)

Lehnt der Vermieter einen vom vorzeitig ausziehenden Mieter (auf Grund vertraglicher Vereinbarungen) benannten **Nachmieter** ab, so hat er — sofern die Ablehnung des Nachmieters nicht durch einen wichtigen Grund gedeckt wird — den ihm durch vorübergehendes Leerstehen der Wohnung entstehenden Mietausfall selbst zu tragen. Der Vermieter ist berechtigt, über den vom Mieter zu bestimmenden Nachmieter Erkundigungen einzuziehen, sofern Zweifel an dessen Identität und seinen persönlichen oder finanziellen Verhältnissen bestehen. Der Vermieter kann dieses Recht aber nicht als Verpflichtung auf den ausziehenden Mieter abwälzen, indem er von diesem Referenzen über den Nachmieter verlangt. (AG Frankfurt — 332 C 68/61)

Zu einer **Mieterhöhungserklärung** nach § 18 I. BMG sind Schriftform und die Beachtung des gesetzlich festgelegten Inhalts der Erklärung erforderlich. (LG München — 15 S 469/60)

Aufhebung des Mietverhältnisses kann der Vermieter verlangen, wenn die Baufälligkeit eines Hauses überwiegend auf dem Alter und der veralteten Bauweise beruht und der Vermieter durch die Fortsetzung des Mietverhältnisses an einer wirtschaftlich gerechtfertigten Verwertung des Grundstücks gehindert ist. (LG Köln — 1 S 312/61)

Keine **erhebliche Belästigung** im Sinne des § 2 MSchG stellt es dar, wenn der Mieter, der in anderen Räumen ein Gewerbe betreibt, gelegentlich auch in der Wohnung Geschäftsbesuch empfängt. (LG Duisburg — 2 S 326/61)

Eine **Besitzstörung** nach § 862 BGB macht sich der Vermieter schuldig, der mit Hilfe einer Leiter den Balkon des Mieters inspiziert. Dies gilt auch dann, wenn dem Vermieter vertraglich das Recht zum Betreten der Mieträume zusteht. (AG Frankfurt — 331 C 841/61)

Hat sich der Vermieter im Mietvertrag vorbehalten, die erteilte Erlaubnis zur **Hundehaltung** jederzeit zu widerrufen, so darf er gleichwohl den Widerruf nur bei Vorliegen vernünftiger Gründe ausüben. Er hat die Gründe zu beweisen. (LG Hamburg — 16 S 360/61)

Glocken rufen zum Gottesdienst

Pfarrkirche St. Johann Baptist Bad Honnef

Sonntag, 14. Oktober: 18. S. n. Pf. 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr Kommunionmesse der männlichen Pfarrjugend, 8.30 Uhr Kindermesse mit hl. Kommunion der Schulknaben (Beichte der Schulknaben am Samstag um 15 Uhr), 10 Uhr Hochamt, 11 Uhr Singmesse. 19 Uhr Abendmesse mit sakramentalem Segen. In allen hl. Messen vor der Predigt ein kurzes Hirtenwort zur Vorbereitung des Weltmissionssonntages.

Monntag: 15. Okt.: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. — Dienstag, 16. Okt.: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. — Mittwoch, 17. Okt.: 6.15 Uhr fällt die hl. Messe aus; hl. Messen 7, 7.50 und 9 Uhr. 20 Uhr Abendmesse. — Donnerstag, 18. Okt.: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. — Samstag, 20. Okt.: Hl. Messen 6.15, 7, 8 und 9 Uhr.

Allabendlich Rosenkranz. Herzlich erbitten wir eine zahlreiche Teilnahme.

Krankenwoche: Der Pfarrer, Bergstr. 1, Ruf 27 08.

St. Annakapelle Rommersdorf

Sonntag hl. Messe 8 Uhr. Werktags hl. Messe um 7 Uhr.

Pfarre St. Martin Bad Honnef/Selhof

Sonntag, 14. Oktober: 18. S. n. Pf. 7 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion der Männer, 8.30 Uhr Kindermesse, 10 Uhr Hochamt, 11.30 Uhr Christenlehre und Andacht für die Kinder, 19 Uhr Abendmesse mit sakram. Segen.

Hl. Messen: Montag 8 Uhr, Dienstag 6.45 Uhr, 7.15 Uhr Schulmesse, Mittwoch 6.45 und 8 Uhr, Donnerstag 6.45 und 8 Uhr, Freitag 6.45 Uhr, 7.15 Uhr Schulmesse, Samstag 6.45 und 8 Uhr.

Während des Monats Oktober ist jeden Abend 18 Uhr Rosenkranzandacht.

Kirchenchor: Mittwochabend 20.30 Uhr Probe.

Pfarre St. Marien Rhöndorf/Rhein

Sonntag, 14. Oktober: 18. S. n. Pf. 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Betsingmesse, 10 Uhr deutsche Singmesse. 18 Uhr Rosenkranz.

Hl. Messen: Montag 7 Uhr, Dienstag 7 Uhr, Mittwoch 7 Uhr, Donnerstag 7 Uhr, Freitag 7 Uhr, Samstag 7 Uhr.

Samstag von 16 bis 19 Uhr Beichtgelegenheit.

Evang. Kirchengemeinde Bad Honnef

Samstag, 13. Oktober: 20 Uhr Abendgottesdienst.

Sonntag, 14. Oktober: 8.15 Uhr Gottesdienst, Hohenhonnef; 10 Uhr Gottesdienst, Kirche; 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Dienstag: 20 Uhr Kirchenchor, Gemeindehaus. — Mittwoch: 8 Uhr Schulgottesdienst; 10 Uhr Frauenhilfe, Pfarrhaus; 19.30 Uhr Posaunenchor, Gemeindezimmer; 20 Uhr Helferkreis, Pfarrhaus. — Freitag: 8 Uhr Schulgottesdienst.

Jugendkresie wie üblich.



Für eine Fortsetzung der bisherigen Außenpolitik hat sich Bundeskanzler Adenauer im außenpolitischen Teil seiner Regierungserklärung vor dem deutschen Bundestag ausgesprochen. Unser Bild links zeigt den Bundeskanzler bei seiner Regierungserklärung vor dem Bundestag. — Die Vollversammlung der Vereinten Nationen nahm die junge Republik Algerien als 109. Mitglied in die Vereinten Nationen auf. Ministerpräsident Achmed Ben Bella wohnte dem feierlichen Akt bei. Danach sprach als erster Redner der französische Außenminister Couve de Murville die Glückwünsche Frankreichs zur Aufnahme Algeriens in die UNO aus. Nach der Sitzung begrüßte der französische Außenminister (r.) den algerischen Ministerpräsidenten Ben Bella (l.) mit betonter Herzlichkeit. (Bild rechts).

Bilder der Woche





Durch eine scharfe Auseinandersetzung zwischen Bundeskanzler Adenauer (unser Bild unten) und dem Vorsitzenden der SPD-Fraktion, Ollenhauer (oben) waren die ersten Stunden der Bundestagsdebatte über Adenauers Regierungserklärung gekennzeichnet. Bei Adenauers Erwiderung auf Ollenhauers Rede geriet das Parlament in Bewegung. Ollenhauer hatte den innenpolitischen Teil der Regierungserklärung hart kritisiert. Zur Berlin- und Deutschlandfrage unterbreitete er eigene Vorschläge der SPD. Außerdem verlangte er vom Bundeskanzler eine klare Stellungnahme zur Erweiterung der EWG. Abweichend von der Tagesordnung ging Adenauer nach Ollenhauers Rede ans Rednerpult und nahm erregt und mit ungewöhnlicher Schärfe zu dessen Ausführungen Stellung.



Er schießt lieber Töre als mit Platzpatronen. Der Soldat gehört zu einer amerikanischen Bodeneinheit, die an dem großen britischen Manöver „Bearskin Ramble/Canada Cup" im Gebiet des Teutoburger Waldes teilnimmt. Insgesamt werden bei diesen Uebungen 15 000 Soldaten, 100 Panzer und 3000 andere Fahrzeuge eingesetzt. Während einer Gefechtspause hat sich der GI mit den Jungen eines Dorfes angefreundet und übt sich mit ihnen eifrig im Elfmeterschießen (unser Bild).

Honnefer Rundblick

Amüsanter Auftakt mit „Ein Engel namens Schmidt"

Gelungene Kulturring-Premiere mit dem „Kleinen Theater" aus Godesberg.

Bad Honnef, den 13. Oktober.

Junge, Junge, wessen Vaters wohlgeratener Sohn möchte das nicht: Süße Patschhändchen halten, Küßchen geben, neckische Spiele treiben? Noch dazu mit seines Generaldirektors atemberaubendem Töchterlein. Und weiter: Welcher getretene Bürowurm träumt nicht einmal davon, seinen „General" gefahrlos anraunzen zu dürfen: „Na, altes Haus, welchen Mist haben wir denn heute mal wieder fabriziert?" Gottseileider sind das Träume des „Kleinen Mannes". Und bekanntlich sind Träume Schäume, Seifenblasen. Es sei denn, man hat „Sechs Richtige" im Lotto, oder es ergeht einem wie Thomas Schmidt ...

Mit herzhaftem Lachen, vergnügtem und zuweilen auch ein wenig nachdenklichem Schmunzeln erlebten die Premierengäste des Kulturrings in der Aula die Geschichte des Thomas Schmidt, die Ernst Nebhut und Just Scheu in ihrem witzigen und auch an handfester Situationskomik nicht gerade armen musikalischen Lustspiel „Ein Engel namens Schmidt" gezimmert haben.

Thomas Schmidt, farblose Vorzimmerpflanze eines Generaldirektors, ein kleines Nichts, von der „Generals"-Tochter als Schreibmaschinenteil registriert, rückt plötzlich in den Mittelpunkt des Interesses: Er ist unheilbar krank. In vier Wochen muß er sterben. Alle wissen es, nur Schmidt selbst nicht. Alle wollen sie ihm seine „letzten Tage" versüßen: Der „General" brüllt nicht mehr, ist jovial bis zur Besucherzigarre. Töchterlein Gaby, diese wahre Augenweide, läßt das kleine Bürokraten-Herzlein aufknospen (nur aus Mitgefühl natürlich!). Und der arme Schmidt versteht die Welt nicht mehr, entschwebt in den siebenten Himmel.

Aber ach, grausames Erwachen! Als unfreiwilliger Lauscher erfährt er die Ursache des überquellenden allgemeinen Wohlwollens. Er stürzt in einen Wirbel der widerstreitendsten Empfindungen, in tiefste Tiefen, aus denen er — ei, ei, sieh' da! — als ein Mann auftaucht, der seine letzten Tage genießen will. Und der liebe kleine Amor tut ein Uebriges, nimmt einen Pfeil aus seinem Köcher: Peng — ist das süße Gabylein mitten ins Herz getroffen. Aus dem Mauerblümchen, aus dem namenlosen Nichts, „Schmidt" genannt, dem darauffolgenden „Herrn Schmidt", wird nun der heißgeliebte „Tommy".

Nun ist der Lauf des musikalischen Lustspiels nicht mehr zu halten. Mit Macht strebt es dem Happy End zu. Der gute Tommy war ja niemals krank. Die Krankenschwester hatte dummerweise (oder soll man sagen glücklicherweise) nur sein Blutpräparat vertauscht. Und inzwischen hat der „Engel namens Schmidt" längst erkannt, daß es angenehmer ist, zu den Leuten zu gehören, die zu anderen „Sie Dummkopf!" sagen können, als zu denen, die sich so etwas als Vorzimmerknechte anhören müssen. In einem rasanten Endspurt, in dem er sich als smarter Junge erweist, erobert er zu Gabyleins Herz noch die väterlichen Millionen.

So was freut natürlich die Leute im Parkett. Zumal, wenn ein solches Gericht von so erfahrenen Köchen wie Ernst Nebhut und Just Scheu zubereitet ist. Was will man mehr: witzige Dialoge, eingängige Chansons (die allerdings ihre Vorbilder nicht immer ganz verleugneten), einige hübsch verpackte Lebensweisheiten und kräftige Zwerchfellmassage. Köstlich die Persiflage der ärztlichen „Hausmacher"-Psychologie und -Therapie, angefangen vom bedeutungsschweren „Hm, hm, hm", der Magie der ärztlichen Hieroglyphen bis zum Geständnis, daß „diese Tabletten nachweislich noch niemandem ernsthaften Schaden zugefügt haben".

Die lebensvolle und spritzige Atmosphäre, mit einem Schuß Gemüt gewürzt, aus der allein das liebenswerte Unterhaltungsstück sprühen und fesseln kann: sie wußte Regisseur Werner Kusch in allen Akten genau zu treffen. Einen Generaldirektor, wie ihn sich der kleine Max vorstellt, mimte Kurt Ullrich: vital, energiegeladen, erfolgreich, ein richtiger Mann, weicher Kern unter rauher Schale. Die Paraderolle für den Vollblutkomödianten Ullrich. Heidi Scholz-Konert, eine Generaldirektoren-Tochter, für die sicher viele männliche Besucher gerne den „Engel Schmidt" gespielt hätten: zuerst so ein bißchen moderne Sachlichkeit, aber dann doch halt eine echte Evastochter — ein wenig flirten, ein bißchen mit dem Feuer spielen, ein Mädchen mit Herz und schließlich verliebt wie ein Backfisch. Die emsige Jagd eines zwar späten, aber zielbewußten Mädchens nach dem Opfer „Mann" demonstrierte überzeugend Johanne Stadtler als Krankenschwester Cornelia. Werner Kusch köstlich als junger Arzt mit kleinem Akademiker-Tick und ein bißchen „Spätzündung". Und schließlich besagter „Engel namens Schmidt": Herbert Eke, dem prächtig die „Wandlung" vom kleinen, verducksten jungen Bürostiefel zum selbstbewußten jungen Mann und cleveren Manager gelang. Ein bißchen dünn war die musikalische Untermalung. Doch, was tut's? Auch so gab das Stück noch ein gewiß in angenehmer Erinnerung bleibendes Vergnügen her. Der Beifall nach einigen besonders gut gelungenen Szenen und der anhaltende Schlußbeifall bewiesen: ein vortrefflicher Spielzeitauftakt.

K.

Zuviel Segen

Bei Tausenden von Familien flattert in diesen Tagen ein Brief ins Haus. Absender ist eine Tante (Nichte, Base usw.). Sie schreibt: „Liebe Frieda (Ida, Grete, Hanna usw.), wir haben in diesem Jahr soviel Obst geerntet, daß wir keinen Platz mehr für das haben, was noch auf den Bäumen hängt, für die ganzen winterfesten Sorten also. In der Stadt müßt Ihr das Obst sicher teuer bezahlen. Schick doch bitte deshalb Deinen Emil (Franz, Gustav usw.) übers Wochenende her, damit er sich ein paar Säcke Aepfel (Birnen) pflückt. Ihr werdet Euch sicher freuen, daß wir an Euch denken. Herzliche Grüße ..."

Nein — der so angesprochene Emil (Franz, Gustav usw.) freut sich gar nicht. Erstens möchte er am Wochenende faulenzen und nicht im Omnibus aufs Land fahren. Zweitens möchte er das Fußballspiel im Fernsehen erleben und nicht auf Leitern steigen. Drittens steht ihm der Sinn nicht nach Aepfeln (Birnen), sondern nach einem Beefsteak mit viel Zwiebeln. Und schließlich ist die ganze Geschichte eine Schinderei. Andererseits darf man, so argumentiert Emil (Franz, Gustav usw.), die Verwandtschaft auf dem Lande nicht vor den Kopf stoßen, denn es wäre ja möglich, daß ... Und Emil (Franz, Gustav usw.) denkt an den Krieg und die Jahre nachher. Damals hätte ein solcher Brief Rufe der Begeisterung erzeugt.

Und so wirft sich Emil (Franz, Gustav usw.) am Sonntagmorgen in einen Auf-die-Bäume-klettern-Anzug und zieht aus, Vitamine zu ernten. Mit Unlust im Sinn und Groll im Herzen über den Segen, der die Verwandtschaft zum Briefeschreiben zwang. Und er bezweifelt, daß ihm die selbstgeernteten Aepfel jemals schmecken werden ...

Fidibus

Auf einer Gartenbank begann es...

Heinrich und Elisabeth Ark feiern ihre goldene Hochzeit.



Ihre goldene Hochzeit feiern am Mittwoch Heinrich und Elisabeth Ark. Foto: HVZ

Auf einer lauschigen Gartenbank begann ihr Glück. Elisabeth war ein bildhübsches junges Mädchen, Heinrich ein schmucker junger Mann. Sie mochte ihn, und er mochte sie. So trafen sie sich immer häufiger auf der Bank hinter Elisabeths Elternhaus. Was aus den beiden wurde? Ein Paar. In wenigen Tagen, am kommenden Mittwoch, können Heinrich Ark und seine Gattin Elisabeth geb. Monschau bereits ihre goldene Hochzeit feiern.

Als Heinrich Ark in der „guten, alten Zeit" nach Honnef kam, hatte er seine Lehr- und Wanderjahre bereits hinter sich. Der junge Gärtner trat bei dem „Königlichen Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin von Schweden" Wilhelm Held ein. Gelernt hatte er in seiner Geburtsstadt Bonn, Erfahrungen sammelte er in großen Gartenbaubetrieben in Dresden und Köln.

Die Gärtnerei Held grenzte an den Hausgarten der Monschaus. Und es ergab sich fast von selbst, daß der junge Gartenmeister bald Kontakt zu Elisabeth fand. „So hat sich dat gemaaht, so allmählich", umschreibt Heinrich Ark das heute. Seine Frau war übrigens eine tüchtige Schneiderin und eine der ersten, die vor der Handwerkskammer in Köln (1911) ihre Meisterprüfung ablegte. Ihren Betrieb hatte sie im elterlichen Hause.

Mehr als ein halbes Jahrhundert ist das Jubelpaar Honnef treu geblieben. Im April 1914 trat Heinrich Ark in die Dienste der Landesversicherung Rheinland und übernahm die gärtnerische Betreuung der Heilstätte Hohenhonnef. Wenig später kam der Krieg. Als Infanterist war Heinrich Ark dreieinhalb Jahre in Rußland und Frankreich, um dann 1918, heimgekehrt, seine Arbeit in der Heilstätte wieder aufzunehmen. 1935 wurde er nach Denklingen im Oberbergischen Kreis versetzt. Aber die Arks ließen die Verbindung zur Heimat nie abreißen. Und nach der Pensionierung des Jubelbräutigams zogen sie wieder nach Honnef, wo sie nun im Hause Bahnhofstraße 28 wohnen.

Als Fachlehrer für Gärtner wirkte Heinrich Ark 15 Jahre an der Berufsschule in Gummersbach. Auch dem Prüfungsausschuß für Gärtnerlehrlinge und -meister in Godesberg-Friesdorf gehörte er lange an. Heute noch besucht der 73jährige gerne die Versammlungen des „Gärtnervereins Siebengebirge", um mit den Kollegen zu fachsimpeln. Er ist Mitglied des St. Joseph-Meistervereins und im Vorstand des Ruhestandsbeamtenvereins. Auch der Kolpingsfamilie gehört er an. Als treuer Kirchenchorsänger wurde er 1950 mit der goldenen Ehrennadel und einem Diplom ausgezeichnet.

Das Wachsen unserer Stadt verfolgt der Jubelbräutigam mit großem Interesse. „Seit einigen Jahren verfügt Honnef auch über sehr schöne städtische Anlagen. Die Leute verstehen ihr Fach", urteilt er fachmännisch. Sein Steckenpferd sind schöne Spaziergänge. Auch einem Schnäpschen ist er dann und wann nicht abgeneigt. Frau Arks (76) große „Leidenschaft" ist dagegen das Lösen von Kreuzworträtseln. Eine gute Tasse Kaffee beflügelt dabei den Geist.

Ihren Ehrentag wollen die Goldhochzeiter dort beginnen, von wo aus sie vor 50 Jahren auch ihren gemeinsamen Lebensweg angetreten haben: im Gotteshaus. Am kommenden Mittwoch ist in der Pfarrkirche St. Johann Baptist ein Festgottesdienst (9 Uhr). Anschließend will das Paar im Kreise seiner Kinder — ihnen wurden zwei Töchter geschenkt, die nun schon lange verheiratet sind —, Enkel, Verwandten und Freunde im Hotel Winzerverein feiern.

Schlußlicht HFV muß endlich aufleuchten

Das ständige Auf und Ab im Tabellenbild der mittelrheinischen Bezirksklasse, Staffel 2, bestätigt immer wieder die schon zu Beginn der Meisterschaftsserie ausgesprochene Feststellung: In dieser Staffel kann in der Tat jeder Verein jeden schlagen. Am kommenden Wochenende stehen abermals die Lokalkämpfe im Siegkreis im Vordergrund. Schlußlicht HFV erwartet den FC Spich und will nach der Kette von Niederlagen vor eigenem Publikum aufleuchten. Hennef sieht das zweite Siegkreisderby, wenn die Tura gegen den geschlagenen Spitzenreiter TuS Mondorf antritt. FC Hertha Rheidt erwartet den stark verbesserten SV Eitorf 09.

Nach der eindeutigen 0:7-Niederlage gegen den Eitorfer SV werden Honnefs Verantwortliche ihre Elf sicherlich wieder ändern. Und wenn Mittelstürmer Münstermann in der Fünferreihe wieder zum Einsatz kommen wird, gewinnt diese sicherlich an Durchschlagskraft. Die Abwehr verdient ohnehin Vertrauen, obwohl gerade Spichs Angriff sehr gefährlich sein kann. Torhüter Höh ist inzwischen Nachfolger für den gesperrten Torhüter Maier, der auf Grund seiner zweimaligen sportlichen Entgleisungen kaum in die Mannschaft zurückkehren wird, geworden. Der FC Spich wird seine letzte Elf nicht verändern. Der Einbau der vier Nachwuchsspieler Claus, Zander, Büdenhölzer und Schmitz hat sich auf Anhieb glänzend bewährt.

Die Chance auf einen erneuten doppelten Punktgewinn auf eigenem Platz werden sich die Reservespieler des HFV gegen den FV Dollendorf nicht entgehen lassen. Zwar sind die Dollendorfer kämpferisch sehr stark, auch diesmal sollte die verstärkte Läuferreihe des HFV den Ausschlag geben. Anstoß: 13.55 Uhr.

Während die Reserve B in Menden ebenfalls auf einen doppelten Punktgewinn hofft, steht die A-Jugend beim Siegburger TV vor einer schweren Auswärtsaufgabe.

Es spielen: 1. Mannschaft: Höh; Krahe, Waldorf; Müller, Lindlahr, Löw; Pütz, Münstermann, Lorenzini, Biecker, Mikosch. Spielbeginn: 15 Uhr. Reserve A: Bühne, Matte, Brungs E., Tschiersch, Schraaf, Süßbeck, Steger, Dernier, Schnase, Dietzmann, Höfer, Honrath. Spielbeginn: 13.15 Uhr. Reserve B: Brodesser, Lukas, Weber, Anstett, Kohlhaas, Baumert, Brockmann, Müller D., Majores, Sternke, Teschner. Abfahrt: 12.00 Uhr ab Gaststätte „Lindenhof". A-Jugend: Bärhausen, Schönenbach, Asbach, Hommen, Weber, Schäfer, Holtz, Odenthal, Sroke, Jose, Lindlahr. Ersatz: Langer. Abfahrt: 8.30 Uhr ab Markt. Die C- und D-Jugend trägt heute, 15 Uhr, Trainingsspiele aus.

Rudolf Budde

Sparen ist besser
als Spekulieren!

Wer z. B. prämienbegünstigt spart, erhält 20% seines Sparbetrages geschenkt. Nähere Auskunft erteilen die öffentl. Sparkassen jederzeit — auch am 30. Oktober, dem

WELTSPARTAG DER SPARKASSEN

Siebengebirgsbahn fuhr nicht.

Völlig durcheinander geriet gestern mittag der Fahrplan der Siebengebirgsbahn, als zwischen den Stationen Oberkassel-Nord und Oberkassel-Mitte die Oberleitung riß. Durch den Ausfall des Stromes war der Fahrbetrieb für längere Zeit unterbrochen. Erst nach Stunden konnte der Verkehr wenigstens eingleisig wieder aufgenommen werden. Sehr verbittert waren die vielen Fahrgäste, die in der Mittagszeit zwischen Bonn und Bad Honnef unterwegs waren, weil sie über die Situation völlig im unklaren gelassen wurden.

Herbstgeländelauf in Rhöndorf.

Die 50-Jahr-Feier des Rhöndorfer Turnvereins klingt heute aus: 16 Uhr: Herbst-Geländelauf um den Wanderpokal des Bundeskanzlers; 20 Uhr: Großer Festball mit Siegerehrung im Hotel „Rhöndorfer Hof" mit turnerischen Vorführungen und bunter Unter-



Frau Wwe. Marg. Ockenfels, Hauptstraße 61, feiert heute ihren 80. Geburtstag.

Herr Wilhelm Birenfeld bestand vor dem Pädagogischen Prüfungsamt Nordrhein die zweite philologische Staatsprüfung (Assessor) für das Lehramt an höheren Schulen mit gutem Erfolg.

haltung (u. a. werden Artisten von Ruf, die aus dem Fernsehen bekannt sind, auftreten).

Heute: Weinfest der „Liedertafel".

Im Weinhaus Steinbach in Rommersdorf feiert der Männergesangverein „Liedertafel" heute abend sein großes Weinfest, bei dem auch eine Weinkönigin gewählt wird. (Siehe auch Anzeige).

Wir verweisen auf eine Beilage der Firma GREKO, Bahnhofstraße 11, in unserer heutigen Ausgabe.

Spiegel der Heimat

Windhagen. (Zusammenstoß im Nebel — Fahrer tot.) Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich frühmorgens am Beginn der Autobahnbaustelle. In dichtem Nebel stieß ein Personenwagen in voller Fahrt gegen einen links abgestellten und abgesicherten Lastwagen. Offenbar hatte der Fahrer, der 61jährige Kaufmann Egon de Cani aus Frankfurt, die Ueberholverbots- und Fahrbahnwechselschilder übersehen. Er fuhr die gesperrte Fahrbahn weiter und erlitt bei dem schweren Zusammenstoß so erhebliche Verletzungen, daß er auf dem Transport in das Linzer Krankenhaus verstarb. Sein Wagen wurde total zertrümmert.

Rheinbreitbach. (Erfreuliche Mehreinnahmen.) Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Profitlich beschloß der Gemeinderat den Abschluß eines neuen Vertrages mit einer auswärtigen Firma, nach dem an diese aus dem Gemeindegebiet auf der „Breitheide" 65 000 Kubikmeter Kies geliefert werden sollen. Hierdurch fließt der Gemeinde ein Betrag von rund 65 000 Mark zu.

Linz. (Haftbefehl erlassen.) Der zuständige Amtsrichter erließ Haftbefehl gegen einen Linzer Einwohner, dem unzüchtige Handlungen mit Minderjährigen und Abhängigen vorgeworfen werden.

Juristisches Examen.

Professor: „Herr Kandidat, erklären Sie mir, was man unter einem Steckbrief versteht!"

Kandidat: „Der Steckbrief ist ein — ein Brief, der gegen denjenigen erlassen wird, von dem man nicht weiß, wo er steckt . . .!"

Statt Karten.

Für die Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden zum Tode meiner lieben Frau und unserer guten Mutter

Frau Katharina Freiberg
geb. Stockhausen

danken wir allen von Herzen, besonders der lieben Nachbarschaft und dem Kath. Mütterverein Selhof.

Johann Freiberg
Familie Heinz Horn
Familie Hans Freiberg

Bad Honnef a. Rh., im Oktober 1962

Das Sechswochenamt wird gehalten am Samstag, 20. Oktober, um 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Selhof.

Das erste Jahrgedächtnis für unseren lieben Verstorbenen

Herrn Josef Neffgen

findet am Mittwoch, 17. Oktober, morgens 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Honnef statt.

Frau Leni Neffgen und Kinder

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem bitteren Leid, das uns getroffen hat, insbesondere für die reichen Blumenspenden sowie für die große persönliche Teilnahme an der Beisetzung unserer lieben Entschlafenen danke ich allen Beteiligten von ganzem Herzen.

In tiefer Trauer, im Namen der Familie:

Johannes Wolter.

Bad Honnef a. Rh., im Oktober 1962

Wir verloben uns

RENATE ADAMS
DIETMAR BANGERT

14. Oktober 1962

Bad Honnef, Bernh.-Klein-Str. 16
Ergste/Ruhr, Heinr.-Moeller-Weg 7

Ab Montag, den 15. Oktober,
ist unsere Annahmestelle
für unsere werte Kundschaft bereit.

Moderne Express-Reinigung

„Die moderne Kleiderpflege"

Bad Honnef

Hauptstraße 78 - Telefon 3059

färbt - reinigt - pflegt

Über 40jährige Berufserfahrung.

In Verbindung mit den neuzeitlichsten Maschinen verbürgen wir gediegene, preiswerte Qualität.

Gute Einmach-Birnen,
Pfund 20 u. 30 Pfg.,
Aepfel u. Birnen zum Lagern, Cox Orange, Berlepsch, Boskop, verkauft:
Klein, Karstraße 6 (Gärtnerhaus).
Verkauf ab 15.00 Uhr

Taxe Figge
Bahnhofstraße 20
2426

---

50 Jahre Rhöndorfer Turnverein

Samstag, den 13. Oktober

Großes Stiftungsfest

im Hotel Rhöndorfer Hof

mit auserlesenem Programm.

Artisten,
bekannt durch das Deutsche Fernsehen.

Beginn 20.00 Uhr.

Es spielen die PICK-BUBEN

M. G. V. „LIEDERTAFEL 1904"
Bad Honnef am Rhein
Vors.: W. Gruner - Chorleiter: Musikdirektor K. Röttig

Samstag, 13. Oktober 1962, 20.00 Uhr:

Weinfest

im Saale Weinhaus Steinbach, Rommersdorf,
mit Wahl einer Weinkönigin
und sonstigen Überraschungen
Es spielt die Kapelle: Nord-Stars - Eintritt: 2,- DM
Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen.

Suche für Mitarbeiter

Wohnung: 2-3 Zimmer, Küche, Bad.

Miete bis 250,— DM.

Angebote erbeten an

Fa. Brüggemann,
Menzenberger Straße 46 - Telefon 2765

Frau oder Mädchen
für nachmittags an der Spülmaschine gesucht.
Schülerheim St. Anno

Erteile
Nachhilfeunterricht
für untere Klassen in allen Fächern.
Offerten unter Nr. 1399 an die Geschäftsstelle.

TAXE
NIETHAMMER
3 Wagen
RUF 2121
Honnef, Hauptstraße 69

Berufstätige Dame sucht für sofort
kl. möbliertes Zimmer.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Gebrauchtes
Doppelschlafzimmer
(Eiche) zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 1401 an die Geschäftsstelle.

Daunen-Einzieh- u. Percaldecken, Reform- u. Rheumaschutzartikel. **Balkhaus,** Rhöndorfer Straße 49

Taxe Faßbender
RUF 2222
Tag u. Nacht
Bahnhofstraße 13

Neu möbliertes
Wohn-Schlafzimmer,
fl. Wasser, Heizung, sep. Eingang, eig. Toilette, für 90,— DM zu vermieten.
Off. u. Nr. 1400 a. Gesch.

Stubenwagen
u. **Faltkinderwagen** mit Matr. u. Perlongarnitur zu verkaufen.
Telefon Honnef 2132

Annahmeschluß
für Anzeigen,
die in der nächsten Ausgabe erscheinen sollen,
heute
um 12.30 Uhr.

TAXI-RUF
Schorn
2047

Jetzt ist er da!

OPEL KADETT – ein temperamentvoller Vierzylinder * 40 PS, 120 km/h * Leise durch Wasserkühlung * Vier Gänge, vollsynchron * 0-100 km/h in 26 sec * Motor vorn, Antrieb hinten * Neuartige Zentralgelenk-Achse * Hervorragende Straßenlage * Dazu typische OPEL-Vorzüge: gute Sicht, viel Platz, Riesen-Kofferraum * Wirtschaftlich – 7 Liter/100 km (nach DIN 70030), keine Schmierstellen.
Preis mit Frischluftheizung und Lenkschloß **DM 5075.-**



Jung und voll Schwung

OPEL KADETT

kurz gesagt O.K.

Das Sicherste ist immer: selbst urteilen. Kommen Sie vorbei, der OPEL KADETT steht bereit für Sie.

Besichtigung und Probefahrt
bei
AUTOHAUS HERMES
Linzer Straße 38 Telefon 3383

Opel Caravan 62
Sonderangebot
nur 7000 km gelaufen.
AUTOHAUS HERMES
Linzer Straße 38 - Ruf 3383

Die Erfüllung von Wünschen jeglicher Art
bringen Ihnen
Kleininserate in der Honnefer Volkszeitung